

PALACKÝ UNIVERSITÄT OLOMOUC

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

Lehrstuhl für deutsche Sprache

Bachelorarbeit

Ondřej Kašlík

Analyse der deutschen Parteiprogramme

(Parteiprogramme der SPD und ČSSD im Vergleich)

Olomouc 2015

Betreuer: Mgr. Pavel Hofírek

ERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit, dass ich meine Bachelorarbeit selbstständig verfasst habe und nur die im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen benutzt habe.

In Olmütz, den 21. 4. 2015

.....

Ondřej Kašík

DANKSAGUNG

Ich bedanke mich herzlich bei Mgr. Pavel Hofírek für seine fachliche Leitung meiner Bachelorarbeit, für wertvolle Ratschläge und für seine Zeit, die er mir widmete.

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	5
1 DER THEORETISCHE TEIL	7
1.1 Parteiensystem in Tschechien	7
1.2 Tschechische Sozialdemokratische Partei	8
1.3 Parteiensystem in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg	9
1.3.1 Parteiensystem in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg	9
1.3.2 Parteiensystem in Deutschland nach der Vereinigung	10
1.4 Vergleich der tschechischen und deutschen Parteiensystemen	11
1.5 Sozialdemokratische Partei Deutschlands	13
1.5.1 Entstehung der sozialdemokratischen Parteien	13
1.5.2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands nach dem zweiten Weltkrieg	14
1.6 Beziehungen mit ehemaligen Vorsitzenden	15
1.6.1 ČSSD und Miloš Zeman	15
1.6.2 Die anderen Vorsitzenden der ČSSD	17
1.6.3 Vorsitzenden der SPD	18
1.7 Gegenwärtige Vorsitzende	21
1.7.1 Bohuslav Sobotka	21
1.7.2 Kampf zwischen Sobotka und Hašek	22
1.7.3 Sigmar Gabriel	23
2 DER PRAKTISCHE TEIL	26
2.1 Abgeordnetenhauswahl 2013	26
2.2 Parteiprogramme	27
2.3 Vergleich der Parteiprogramme	28
2.3.1 Ökonomik	28
2.3.2 Sicherheit	30
2.3.3 Gesellschaft	32
2.3.4 Außenpolitik und Europäische Union	34
2.4 Europawahlprogramm	35
ZUSAMMENFASSUNG	38
LISTE VON ABKÜRZUNGEN	39
LITERATURVERZEICHNIS	40
INTERNETQUELLEN	41

EINLEITUNG

Diese Bachelorarbeit befasst sich mit der Analyse der deutschen Parteiprogramme und mit ihrem Vergleich mit den tschechischen Parteien. Das Thema wurde später auf die Sozialdemokratischen Parteien eingengt, weil diese Parteien ähnliche Ideologie bekennen. Sozialdemokratische Parteien sind sehr wichtigen Akteuren in den demokratischen politischen Systems und in beiden Ländern gehören langfristig zu den stärksten politischen Parteien. Sozialdemokratische Parteien wurden in 19. Jahrhundert entstanden. Sie sind führende Kraft im linken Parteienspektrum, trotzdem in beiden Ländern auch die anderen linken Parteien geben (In Tschechien KSČM, in Deutschland Die Linke). In 2013 finden in Tschechien Abgeordnetenhauswahl und in Deutschland Bundestagwahlen statt und Sozialdemokratische Parteien bildeten in beiden Ländern Regierungskoalitionen. Ich wählte dieses Thema, weil mich die Politik interessiert und ich diesen Parteien nahestehe.

Diese Bachelorarbeit vergleicht ČSSD und SPD in manchen Aspekten. Erst im theoretischen Teil befasst sich mit dem Einstufung diesen Parteien im Rahmen des politischen Spektrums. Dann beschreibt sie die Geschichte beiden Parteien und ihren Positionen in der Gegenwart. Sie beobachtet auch die Beziehungen den Parteien mit den ehemaligen Vorsitzenden und beschreibt die Rollen der gegenwärtigen Vorsitzender Bohuslav Sobotka und Sigmar Gabriel, weil die Personen an der Spitze der Parteien den entscheidenden Einfluss auf die Parteiprogramme und die Wahlergebnisse haben.

Im praktischen Teil werden die Parteiprogramme in vier Bereichen verglichen. Es geht um Ökonomik, Sicherheit, Gesellschaft und Außenpolitik. Der Ausgangspunkt der Arbeit sind die Abgeordnetenhauswahlen in Jahr 2013. Hier werden die Ähnlichkeiten und die Unterschiede in einzelnen Bereichen analysieren. Die Hypothese in praktischen Teil ist, dass ČSSD bei den Vorschlägen der SPD inspiriert. Deutschland gilt als hochentwickelte Demokratie und sowohl seine Preissystem und die Parteien sollen entwickelter sein. Die SPD soll nach dieser Hypothese auch mehr mit Außenpolitik beschäftigen, weil Deutschland zu den bedeutendste Staaten der EU gehört und den großen Einfluss auf die internationalen Beziehungen hat. Deshalb werden auch die Partieprogramme für Europawahl 2014 verglichen.

In theoretischen Teil benutzt man manche literarische Quelle. Für Analyse des politischen Systems war das Buch „Das politische System Tschechiens“ von Karel Vodička sehr nutzbringend. Zu der Analyse des deutschen Parteiensystems und der SPD

wurden „Handbuch der deutschen Parteien“ und „Das SPD-Buch“ benutzt. Den großen Teil bilden die Internetquellen, vornehmlich die Zeitungsartikel. In praktischen Teil werden die Wahlprogramme, die beide Parteien im Jahr 2013 vor der Abgeordnetenhauswahl vorstellten, benutzt.

1 DER THEORETISCHE TEIL

1.1 Parteiensystem in Tschechien

Nach der Revolution 1989 befinden sich in Tschechien zwei Parteien mit der nicht unterbrochenen Existenz. Das waren Volkspartei und Kommunistische Partei. Sozialdemokratische Partei wurde im Jahr 1948 mit der KSČ vereinigt und ihre Kontinuität wurde unterbrochen. Nach der Revolution existieren 3 Typen den politischen Parteien. Erst geht es um Parteien, die vor dem November 1989 bestanden haben (KSČ – Kommunistische Partei, ČSL – Tschechoslowakische Volkspartei und ČSS – Tschechoslowakische Sozialistische Partei. In der zweiten Gruppe befinden sich die Parteien, die ihren Existenz wiederhergestellt wurden, wie auch ČSSD. Letzte Gruppe bilden die Parteien, die ganz neu entstanden wurde. Es handelt vor allem um Občanské fórum – Bürgerforum.¹

Um die Jahrtausendwende „kristallisierte sich eine vergleichsweise stabile Konstellation mit zwei Großparteien heraus: die Tschechische Sozialdemokratische Partei (ČSSD) und die Demokratische Bürgerpartei (ODS).“ Diese Parteien wechselten sich an der Regierung ab. Die Parteien hatten verschieden Strategien in Wirtschaftspolitik. ODS, als liberal-konservative wollte eine neoliberale Wirtschaftspolitik durchsetzen, ČSSD lehnte den Neoliberalismus ab. Neben diesen Parteien wurde im Parlament regelmäßig KDU-ČSL und KSČM vertreten.²

Die Abgeordnetenhauswahl 2013 brachte die Erschütterung des tschechischen politischen Systems. Zu den Wahlen 2010 besaßen ČSSD und ODS immer mehr als Hälfte Sessel im Abgeordnetenhaus. Aber im Jahr 2013 gewannen sie zusammen nur 66 Mandate. Gleichzeitig entstanden die neuen anti-politischen und populistischen³ Parteien und Bewegungen wie ANO 2011 und Úsvit přímé demokracie (Morgendämmerung der direkten Demokratie). Es ist die Folge der Parteienkrise und der langfristigen Unzufriedenheit der Bürger mit der politischen Lage. ANO 2011 wurde mit 18,65 Prozent der Stimmen zur zweitstärksten Partei, Úsvit přímé demokracie erreichte 6,88 Prozent. Seit

¹ BUREŠ, Jan, et.al. *Česká demokracie po roce 1989: institucionální základy českého politického systému*. Praha: Grada Publishing a.s, 2012. ISBN 80-247-4283-7, 233 – 235.

² VODIČKA, Karel. *Das politische System Tschechiens*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2005. S. 62.

³ Termin Populismus ist benutzt als Politik, die wendet sich an „gutes Volk“ und setzt das gegen den Feind.

Jahr 2009 befinden sich im tschechischen Parteiensystem auch die liberale Partei TOP 09, die in den Wahlen 11,99 Prozent bekam und die stärkste Partei im rechten Flügel wurde.⁴

1.2 Tschechische Sozialdemokratische Partei

ČSSD ist eine linksorientierte Partei. Die Partei setzt sich für eine stärkere Rolle des Staates bei der Marktregulierung und im Wettbewerbsschutz ein, für soziale Gerechtigkeit und Solidarität und für intensive Sozialpartnerschaft.⁵ Zurzeit ist mit den 50 Abgeordneten die stärkste Partei im Abgeordnetenhaus und ihren Vorsitzender Bohuslav Sobotka ist der Ministerpräsident der Regierung.

ČSSD wurde im Jahr 1871 gegründet und sie ist die älteste politische Partei Tschechiens. Im Dezember 1989 wurde sie wiedergegründet als außerparlamentarische Partei. Die Partei setzte sich teils aus dem Bürgerforum und teils aus Exil-Sozialdemokraten zusammen. Innerhalb der Partei existierten zwei Flügel nach der Beziehung zu der KSČM. Ein antikommunistischer Teil eine Kooperation mit der KSČM ablehnte, der andere konnte sich eine Zusammenarbeit vorstellen. Der andere Teil wurde jedoch im Jahr 1993 eliminiert.

Die sozialen Probleme nach der radikalen Wirtschaftsreformen im Jahr 1991 und der starke Person Miloš Zeman, der im Jahr 1993 der Vorsitzender wurde, verstärkten die Position der ČSSD. Nach dem schwachen Ergebnis bei der Wahl 1992 wurde ČSSD unter der Leitung von Zeman in der folgenden Wahl ihren Stimmenanteil etwa vervierfachen.⁶ Der damalige Aufschwung der ČSSD bewirkte die einige Umstände. Außer scharfer oppositioneller Rhetorik, handelte sich es um die Integration dem kleinen linksorientierten Subjekte. Sozialdemokraten besetzte der Raum von Kommunisten bis Mitte-links.⁷

Im Jahr 1998 wurde ČSSD der Abgeordnetenhauswahl gewonnen. Allerdings hatte sie keine eigene Mehrheit und keine Koalitionspartner waren nicht vorhanden. Im Juli 1998 schlossen die ČSSD und ODS sog. Oppositionsvertrag, obwohl Sozialdemokraten der ODS im Wahlkampf massiv kritisierten. Diese Abkommen zwar

⁴ DRAHOKOUPIL, Štěpán. Erreichbar unter: <http://cz.boell.org/cs/2014/07/08/volby-2013-dekonsolidace-stranickeho-systemu-vzestup-anti-politiky>.

⁵ VODIČKA, Karel. *Das politische System Tschechiens*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2005. S. 263.

⁶ HOLLÄNNDER, Michael. Konfliktlinien und Konfiguration der Parteiensysteme in Ostmitteleuropa 1988 – 2002. BoD – Books on Demand, 2003. ISBN: 3833007621. S. 304 - 306

⁷ DOSTÁL, Vratislav. Sociální demokraté si připomenou obnovení své činnosti v listopadu 1989 Erreichbar unter: <http://denikreferendum.cz/clanek/19173-socialni-demokrate-si-pripomenou-obnoveni-sve-cinnosti-v-listopadu-1989>.

ermöglichte der ČSSD zu dem Ende der Wahlperiode regieren, aber Opposition verlor in diesem Moment den Sinn. *„Die Kontrollmechanismen sind geschwächt, was zu den Irrungen und manche Affären führte.“*⁸

1.3 Parteiensystem in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg

1.3.1 Parteiensystem in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg

Deutsches Parteiensystem nach dem Zweiten Weltkrieg bildete sich zuerst unter der Kontrolle der alliierten Siegermächte. Die ersten Ansätze des Parteiensystems erschienen in den sowjetischen Besatzungszonen, wo nach der Gründung der DDR so genannte *„nicht-kompetitives Hegemonialsystem“* entstand wurde. In den Westzonen wurden die Parteien der Linken, SPD und KPD wiedergegründet. Daneben gründeten die Liberalen die neue Partei FDP. Aber die wichtigsten Neugründungen waren CDU und CSU in Bayern.

„In den ersten Bundestag zogen zehn Parteien und drei unabhängige Kandidaten ein.“ Die Macht war zwischen der Union (CDU/CSU) und SPD relativ ausgeglichen, die Fragmentierung des Parteiensystems war jedoch wieder ziemlich hoch und in Deutschland gab es große Unterschiede unter den Regionen. In den fünfziger Jahren wurde diese Fragmentierung sowie der Regionalisierung gesenkt. Dieser Rückgang verursachte eine ganze Reihe von Faktoren. Zum Beispiel ging es um die Fünf-Prozent-Hürde in den Wahlen oder Veränderung der gesellschaftlichen Konfliktstruktur. Die Konfliktlinie⁹ Einheimische vs. Flüchtlinge und Vertriebene verlieren an Bedeutung *„infolge der positiven ökonomischen Entwicklung und des Lastenausgleichs.“* Diese Konstellation war vorteilhaft für CDU/CSU, die in den fünfziger Jahren die Bundestagswahlen zweimal souverän gewann.

In diesem Moment befanden sich in Deutschland Konfliktlinien *„zwischen einer mittelständisch-freiberuflichen Orientierung und einer Arbeitnehmer-/Gewerkschaftsorientierung und der kulturelle Konflikt zwischen religiös-kirchlich-konfessioneller Bindung und Säkularisierung.“* SPD und die Union (CDU/CSU) besaßen jeweils einen Pol der beiden Konfliktlinien. Im Rahmen der ökonomischen Konfliktlinie war die SPD an der Seite der Gewerkschaften, die Union gehörte zu der Gruppe der

⁸ PROCHÁZKA, Vít. ČSSD v kontextu polistopadového vývoje a velké dyády pravice-levice. Erreichbar unter: <http://www.e-polis.cz/nezarazene-clanky/368-cssd-v-kontextu-polistopadoveho-vyvoje-a-velke-dyady-pravice-levice.html>.

⁹ Konfliktlinie (Cleavage-Theorie): politische Theorie, die sagt, dass das Parteiensystem das Ergebnis der gesellschaftlichen Konflikte ist.

kirchengebundenen Katholiken. Die FDP gehörte bei der ökonomischen Konfliktlinie zu der Union, bei dem kulturellen Konflikt besaßen sie die gleiche Position wie die SPD.

In den sechziger und siebziger Jahren etablierte sich das so genannte Dreiparteisystem¹⁰. Die Großparteien CDU/CSU und SPD und die kleine FDP bildeten sich die deutliche Mehrheit. Der Gemeinsame Stimmenanteil von CDU/CSU, SPD und FDP war in den sechziger Jahren etwa 95 Prozent, in den sechziger sogar über 99 Prozent. Die Großparteien CDU/CSU und SPD dabei hatten zwischen 80 und 90 Prozent zusammen. Dieses Dreiparteisystem galt auch auf die regionale Ebene.

In den achtziger Jahren zeigte sich in den Parteiensystem größer Vielfalt. Das betraf vor allem die Großparteien. *„Der Anteil der Wahlberechtigten, den Union und SPD mobilisieren konnten, sank von 82 Prozent im Jahre 1976 auf 62 Prozent im Jahre 1990.“* Für die Schwächung der Großparteien waren soziale Wandel und auch innerparteilichen Problemen verantwortlich. Die Position der FDP dabei veränderte nicht. Gleichzeitig viele SPD Wähler zu den Grünen übergangen. Die Grünen zogen erstmals in den Bundestag 1983 ein. Sie profitierten *„von Herausbildung eines grün-alternativen Milieus und von einem relativ freundlichen Medienumfeld.“* In Bundestag war aber die Koalition unter Einbeziehung der Grünen politisch unrealistisch. Erste Koalitionen mit den Grünen setzte die SPD 1985 in Hessen und 1989 in Berlin zusammen, aber beide beendeten vorzeitig.

1.3.2 Parteiensystem in Deutschland nach der Vereinigung

Die Vereinigung 1989 brachte höhere Fragmentierung in das politische System. Das Parteiensystem betrat die Partei des Demokratischen Sozialismus (Linkspartei.PDS) *„eine als nicht koalitionsfähig angesehene Partei.“* Dabei waren hier Befürchtungen, dass die Vereinigung zu dem großen Pluralismus und zu dem Wachstum der systemoppositionelle Parteien. Diese Befürchtungen erfüllten jedoch nicht. Durch die höhere Fragmentierung senkte die Mobilisierungsfähigkeit der Großparteien. *„Allerdings ergaben sich in den neunziger Jahren Verschiebungen zugunsten der SPD.“* Bundestagswahl 1994 brachte der SPD die Steigerung der Wählerstimmen, aber die Gelegenheit zu dem Machtwechsel verpasste sie. SPD machte einigen eigenen Fehler und sie hatten wenig zugkräftigen Kanzlerkandidaten (Rudolf Scharping). Nach dieser Enttäuschung übernahm der Partei Oskar Lafontaine, der in Zusammenarbeit mit Gerhard Schröder bei der Bundestagswahl 1998 gewonnen hatte. Im Gegenteil Die Kraft der Union

¹⁰ In Buch *„Die Parteiensysteme Westeuropas“* wird über Zweieinhalbparteiensystem gesprochen.

Sozio-kulturellen Wandlungsprozesse und Hinzukommen der ostdeutschen Katholiken verursachte den Verlust der traditionellen Wähler.¹¹

Nach der Jahrtausendwende veränderten sich bei den beiden Großparteien die Konfliktlinien. Dabei geht es um die unterschiedlichen Konzeptionen der Gerechtigkeit, beziehungsweise die Grundwerte der Freiheit und Gleichheit. Hier kämpfen zwei Politikkonzeptionen. Einerseits handelt es sich um den sozialstaatlichen Interventionismus, andererseits der Marktliberalismus. Die Großparteien ignorierte diese Veränderung für lange Zeit, aber nach der Verschlimmerung der wirtschaftlichen Situation mussten sie reagieren. Der Kanzler der SPD Gerhard Schröder legte Agenda 2010 vor, CDU/CSU betont unter der Leitung von Angela Merkel größer Marktfreiheit anstatt der staatlichen Intervention. Die beiden Vorsitzenden aber durchsetzten diese Veränderungen vollständig nicht. Das führte innerhalb der SPD zu den Schwierigkeiten und Teil der Mitglieder gründeten mit der Unterstützung der Gewerkschaften die neue Partei WASG (Arbeit & soziale Gerechtigkeit – Die Wahlalternative). In 2007 wurde WASG mit der Linkspartei.PDSa vereint. Aus diesen zwei Parteien wurde die neue Partei Die Linke entstanden. Der Bundesvorsitz ist bei der Linken zwischen zwei Personen geteilt. Die erste Vorsitzende waren Lothar Bisky und Oskar Lafontaine, der ehemalige Vorsitzender der SPD.¹²

Im Rahmen der ökonomischen Konfliktlinie besitzen die anderen Pole die Linke und FDB. Verteilungsgerechtigkeit durch sozialstaatliche Interventionen bei der Linken und Leistungsgerechtigkeit durch den Marktliberalismus bei der FDP.¹³ In den letzten Jahren verschlechtert sich das Vertrauen in die politischen Parteien. Zurzeit der Zahl der Mitglieder der Parteien mit Ausnahme Bündnis 90/Die Grünen und Piratenpartei sinkt. Daneben sinkt auch der Parteileben, d. h. wieder weniger Menschen nehmen an dem Geschehen innerhalb der Parteien.¹⁴

1.4 Vergleich der tschechischen und deutschen Parteiensystemen

Der Vergleich der beiden Parteiensystems zeigt manche Unterschiede zwischen Deutschen und Tschechischen Parteiensystems. In Deutschland liegt die Kraft vor allem

¹¹ NIEDERMAYER, Oskar. Handbuch der deutschen Parteien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2007. S: 114 – 127.

¹² Aus PDS und WASG wird "Die Linke" - Oskar Lafontaine und Lothar Bisky sollen neue Partei führen. Erreichbar unter: http://www.welt.de/welt_print/article950398/Wir-stellen-die-Systemfrage.html

¹³ NIEDERMAYER, Oskar. Handbuch der deutschen Parteien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2007. S: 129.

¹⁴ LÖSCHE, Peter. Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. München: Franzis, 2006. S: 51 – 52.

zwischen den zwei Parteien (CDU/CSU und SPD). In Tschechien sieht man auch das ähnliche Kräfteverhältnis zwischen ODS und ČSSD, aber hier geben mehreren Ausschläge und die neuen Parteien haben in Tschechien größer Chance zu etablieren. In Jahren 1992 – 2014 zogen ins tschechische Abgeordnetenhaus sechzehn verschiedene Parteien ein, in den Bundestag zogen in diesen Jahren nur sechs Parteien ein. Die einzige neu entstandene Partei ist Die Linke, die man als die Nachfolgepartei der PDS benennen kann. In den letzten zwei Abgeordnetenhauswahlen in Tschechien kamen vier neu entstandenen Parteien durch. Es handelte sich um VV, TOP 09, ANO 2011 und Úsvit přímé demokracie Tomia Okamury). Bundestagswahl 2013 brachte den Erfolg für die in 2012 entstandene Bürgerinitiative Die Alternative für Deutschland (AfD). AfD zogen jedoch in Bundestag nicht ein, weil sie 4,7 Prozent der Wählerstimme enthalten hatte und sie die Fünf-Prozent-Hürde nicht überquert hatte.¹⁵

Beide Parteisysteme kann man auch laut des Gesetzes vergleichen. *„Die Parteien sind ein verfassungsrechtlich notwendiger Bestandteil der freiheitlichen demokratischen Grundordnung.“*¹⁶ § 2 des Parteiengesetzes von 1967 beschreibt die Parteien, als *„die Vereinigungen von Bürgern, die dauernd oder für längere Zeit (...) auf die politische Willensbildung Einfluss nehmen.“* In Gesetz wird auch ein Unterschied zwischen Parteien und Verbände beschrieben. Die Partei muss während sechs Jahren an einer Bundestags – oder Landtagswahl mit eigenen Kandidaten und Wahlprogram teilnehmen. Dagegen der Verband kann nur einzelne Kandidaten oder Parteien unterstützen, obwohl er ein Programm und innere Struktur hat.¹⁷

In Tschechien geben nur die praktischen Regeln, die das Funktionieren der Parteien beschreiben. In der Verfassung § 5 wird nur gesagt, dass die Grundlage des politischen Systems auf der freien und freiwilligen Entstehung der politischen Parteien steht und der politische Wettbewerb die grunddemokratischen Prinzipien respektieren soll. Die politischen Entscheidungen müssen aus dem Willen der Mehrheit in der Abstimmung herauskommen.¹⁸ Nach dem tschechischen Gesetz über die politischen Parteien *„sind die politische Parteien, die politische Bewegungen und die andere Vereine vom Staat*

¹⁵ AfD und FDP raus: Muss die 5-Prozent-Hürde fallen? Erreichbar unter: <http://www.deutsche-mittelstandsnachrichten.de/2013/09/55793/>

¹⁶ Gesetz über die politischen Parteien. Erreichbar unter: <http://www.bpb.de/nachschlagen/gesetze/gesetz-ueber-politische-parteien/>

¹⁷ LÖSCHE, Peter. Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. München: Franzis, 2006. S: 9.

¹⁸ Ústava České republiky. Erreichbar unter: <http://www.psp.cz/docs/laws/constitution.html>

*abgetrennt.*¹⁹ Die anderen Paragraphen und Artikel beschreiben beispielsweise die Entstehung und das Erlöschen der Parteien oder die Verwaltung der Parteien. Die tschechischen Gesetze machen kein Unterschied zwischen Parteien und Verbände.

Für beiden Länder ist kennzeichnend, dass die Zahl der Mitglieder in den politischen Parteien sinkt. In Deutschland der langfristige Mitgliederschwund typisch für die SPD, die Union und die Linken. Die Zahl der Mitglieder ist wachsend nur bei den Grünen und der Piratenpartei.²⁰ In Tschechien ist der Beziehung zu der Mitgliedschaft in den politischen Parteien langfristig negativ. Laut dem tschechischen Soziologen Jan Hartl sind Tschechen dabei von der kommunistischen Ära beeinflusst. KSČM hat wieder die größte der Mitglieder (um 50 000), aber die Zahl verkleinert sich jedes Jahr. Auch die zweitgrößte Partei in Tschechien muss gegen den Rückgang der Mitglieder kämpfen. 1994 hat sie 95 435 Mitglieder, 2013 sinkt die Zahl unter dreißig Tausend. Die drittgrößte Partei Tschechiens ČSSD hat zurzeit etwa 22 500 Mitglieder, aber in den letzten Jahren gibt es auch hier der Rückgang.²¹

1.5 Sozialdemokratische Partei Deutschlands

1.5.1 Entstehung der sozialdemokratischen Parteien

SPD nennt sich selbst als Programmpartei und die Regierungsmacht soll für die SPD nur Mittel zum Zweck sein. Seine Rolle und Geschichte beschreibt sie in ihre Erklärung. *„Seit über 150 Jahren kämpft die SPD erfolgreich für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Für eine solidarische und fortschrittliche Gesellschaft, die den einzelnen schützt und ihn zur Selbstbestimmung befähigt.“* Was die Gründung der Partei betrifft, werden dabei drei verschiedene Daten benennen. Das erste ist 23. Mai 1963, wenn Ferdinand Lassalle Allgemeine Deutsche Arbeiterverein (ADAV) gründete. Lassalle durch ADAV setzten so eine Reform durch, die die soziale Lage der Arbeiterschaft verbessern würde. Als Gegenründung zu ADAV wurde 1969 durch August Babel und Wilhelm Liebknecht gegründet. Nach Bebels Anhänger sollte die neue klassenlose Staatsform schaffen sein. Diese zwei Parteien schwächten sich gegeneinander und diese Gruppierungen wurden 1875 zur Sozialistischen Arbeiterpartei vereinigt. Fünfzehn Jahren

¹⁹Zákon o politických stranách. Erreichbar unter: <http://www.obcan.ecn.cz/index.shtml?apc=uz133757-1-->

²⁰ Mitgliederentwicklung der kleineren Parteien ab 1990. Erreichbar unter: <https://www.bpb.de/politik/grundfragen/parteien-in-deutschland/138673/mitgliederentwicklung-der-kleineren-parteien-ab-1990>

²¹ Die damalige Kommunistische Partei hatte in 1989 1 538 179 Mitglieder.

später wurden sie in Sozialdemokratische Partei Deutschlands unbenannt.²² Die Wurzeln der sozialdemokratischen Partei jedoch liegen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wenn die erste Handwerker- und Arbeiterbildungsvereine gegründet wurden, „*die die Interessen der Arbeiter vertraten.*“

In Jahren 1890 – 1914 die Popularität der SPD steigerte. 1890 war die SPD die stärkste und 1912 wurde sie stärkste Fraktion im Reichstag. Während des Ersten Weltkriegs begann die SPD zu abspalten. Der Hauptgrund war, dass 1914 die SPD durch den sogenannten „Burgfrieden“ den Kriegskrediten zustimmen. 1917 gründete eine Gruppe von Sozialdemokraten die Unabhängige SPD (USPD) und zwei Jahren später entstand die Kommunistische Partei. Diese zwei Parteien waren die größte Gegnern der SPD in Weimarer Republik. 1922 eine Gruppe von USPD kam zu der SDP zurück und daraus entstanden Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands (VSPD). Nach der Hitler Machtergreifung wurde die SPD verboten und die Mitglieder wurden in Konzentrationslager gesteckt und ermordet. Die Partei funktionierte teilweise im Exil und von 1933 bis 1938 hatte SPD-Parteivorstand den Sitz in Prag. Dann musste die Parteileitung nach Paris umziehen und nach dem Einmarsch der Wehrmacht in Frankreich verschoben sie nach London. Die Die Partei wurde völlig erneuert erst nach dem zweiten Weltkrieg.²³

1.5.2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands nach dem zweiten Weltkrieg

Nach dem zweiten Weltkrieg ist die SPD unter der Leitung von Kurt Schumacher wiedergegründet. Nach dem Schumacher Tod 1952 wurde als Nachfolger Erich Ollenhauer gewählt. Misserfolg in Bundestagswahl 1957 bewog der Partei das neue Grundsatzprogramm zu herausbilden. Am November 1959 verabschiedete die SPD Godesberger Programm, das die SPD attraktiver und schlagkräftiger machen sollte. Die Wahlergebnisse in den nachfolgenden Jahren unter der Leitung von Willy Brandt verbesserten sich und 1966 nahm die SPD erstmals nach dem zweiten Weltkrieg an die Koalition teil. In sogenannte Große Koalition mit CDU/CSU die SPD „*verfolgte die SPD ein ehrgeiziges Reformprogramm,*“ das Wirtschaft- und auch Gesellschaftspolitik betraf. In den nächsten drei Wahlperioden stellte die SPD die Koalitionen mit den Liberalen. Die

²² JUN, Uwe. Handbuch der deutschen Parteien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2007. S: 381.

²³ BRILL, Stefanie. Das SPD-Buch. Organisation, Geschichte und Personen im Überblick. Birkenfeld: Juso-Kreisverband Birkenfeld, 2004. S:22 – 27.

Jahre 1969 bis 1980 waren die erfolgreichste in der SPD – Geschichte. Sozial Demokraten lagen stets über

Diese erfolgreichste Zeit endete in früher achtziger. *„Dieser Zeit erlebte sich die SPD verschärfende innerparteiliche Spannungen, weil der ökonomische und außenpolitische Kurs Helmut Schmidts von großen Teilen der SPD-Mitgliedschaft zunehmend kritisch beäugt wurde.“* Zudem kamen die Probleme in der Koalition SPD und FDP und 1982 die Liberalen mit der Union stürzten Helmut Schmidt und sie wählten Helmut Kohl zum Kanzler. In achtziger und in früher neunziger war die Partei durch innerparteiliche Kontroversen abgeschwächt. Diese innerparteilichen Diskussionen wurden von dem linken Flügel geführt. Die Linke erreichte jedoch keine große Einfluss auf die Führungsrings innerhalb der Partei. Die Wahlergebnisse der SPD verschlechtern sich bis zum Jahr 1994 und dieser Zeit blieb die Partei in der Opposition.

In den neunziger Jahren die Stimmenanteil der SPD wieder stieg. Obwohl das Wahlergebnis in 1994 besser als in der letzten Wahl war, schaffte die SPD nicht die Koalition zusammengestellt und die Partei *„verfiel daraufhin in frustrierte Depression.“* Die überwinden sie, dank dem neuen Parteivorsitzenden Oskar Lafontaine. Er wurde auf dem Mannheimer Parteitag gewählt und mit der Kanzlerkandidaten Gerhard Schröder half er der SPD zu dem besten Ergebnis seit dem Jahr 1980.²⁴ Seit diesem Moment ist jedoch der Stimmenanteil wieder rückläufig. Diese Verluste verursachte die Verstärkung der linkorientierten Konkurrenzpartei. 2005 entstand die neue Partei WASG. Mit den vielen Mitgliedern der SPD wechselte in diese Partei auch der ehemalige Vorsitzender Oskar Lafontaine über. Die Ursache dieser Abspaltungen war *„der Protest gegen die vermeintliche neoliberale Wende der Sozialdemokratie kurz vor der Bundestagswahl 2005.“* 2009 erreichte das schlechteste Wahlergebnis in ihre Geschichte.

1.6 Beziehungen mit ehemaligen Vorsitzenden

1.6.1 ČSSD und Miloš Zeman

Die Geschichte der ČSSD nach dem nach der Samtenen Revolution war stark beeinflusst durch die Persönlichkeiten an der Spitze der Partei. Nach Wiederbegründung der sozialdemokratischen Partei hat die ČSSD sieben Vorsitzenden. Der erste, Jiří Horák (1923 – 2003), war der Mitglied den Exil-Sozialdemokraten und er nahm auf der

²⁴ JUN, Uwe. Handbuch der deutschen Parteien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2007. S: 383.

Wiederbegründung der ČSSD in Tschechien in 1990 teil. Als die einflussreichste Person in der Geschichte der ČSSD nach 1989 galt jedoch Miloš Zeman.

Miloš Zeman (*1944) war kurz nach der Sanften Revolution tätig in Občanské fórum. Als Ökonom und Prognostik wirkte er seit Jahr 1990 in prognostisches Zentrum. Auf ČSSD wechselt er im Jahr 1992 über. Popularität ČSSD war damals relativ niedrig, aber als historischer und traditioneller Partei hatte sie Gelegenheit seine Position verstärken. Laut dem tschechischen Politologen Jiří Pehe *„suchte er (Zeman) die organisatorische Plattform, mit deren er effektive Kampf gegen politischen und ökonomischen Konzepten des Vorsitzenden ODS Vaclav Klaus führen konnte.“* Im Jahr 1993 ersetzte Zeman damaligen Vorsitzender Jiří Horák und unter seiner Leitung wurde ČSSD in der Abgeordnetenhauswahl 1996 26,44 Prozent erreicht. In den letzten Wahlen hat sie nur 6,53 Prozent. Zeman forderte eine kompromisslose Opposition zur regierenden ODS.²⁵

Im Jahr 2001 verlässt er die Führung der Partei und wurde von Vladimír Špidla ersetzt. Zeman machte seinen Abgang aus der Politik bekannt. Trotzdem bewarb er um die Präsidentenamt im Jahr 2003. Der Präsident wurde damals durch beiden Kammern des Parlaments gewählt und er brauchte Unterstützung seiner Partei. Aber Vorsitzender Vladimír Špidla blockierte seine Auswahl. Špidla konnte befürchten, dass Zeman als Präsident würde ČSSD indirekt führen.²⁶

Zeman erlosch seine Mitgliedschaft im Jahr 2007 nach dem Streit mit dem damaligen Vorsitzender Jiří Paroubek.²⁷ Zwei Jahren später entstand die neue Partei Strana práv občanů (Partei der Bürgerrechte). Miloš Zeman war ihre Vorsitzende und großen Teil die Mitglieder bildet die ehemalige Mitglieder der ČSSD. In der Abgeordnetenhauswahl im Jahr 2010 wurde SPO nicht die Fünf-Prozent-Hürde bezwinget, aber mit dem Gewinn 4,33 Prozent zog der ČSSD den Teil ihren Wähler.²⁸ ČSSD erreicht in diesen Wahlen 22,08 Prozent und sie ging in die Opposition.

Im Jahr 2013 kandidierte er in der anderen Präsidentschaftswahl, die schon Direktwahl war. In der zweiten Runde unterstützte die ČSSD Miloš Zeman gegen Karel

²⁵ HOLLÄNNDER, Michael. Konfliktlinien und Konfiguration der Parteiensysteme in Ostmitteleuropa 1988 – 2002. BoD – Books on Demand, 2003. ISBN: 3833007621. S. 304.

²⁶ PEHE, Jiří. Bludné cesty sociální demokracie. Erreichbar unter: <http://www.pehe.cz/clanky/2005/zeman-spidla-gross>.

²⁷ Miloš Zeman kvůli Paroubkovi opouští ČSSD. Erreichbar unter: http://zpravy.idnes.cz/milos-zeman-kvuli-paroubkovi-opousti-cssd-f2g-/domaci.aspx?c=A070321_094534_domaci_jan.

²⁸ SVOBODA, Jiří. Některé příčiny volebního neúspěchu ČSSD. Erreichbar unter: <http://blisty.cz/art/52783.html>.

Schwarzenberg und Zeman wurde der Präsident. In März 2013 Zeman nahm dem Parteitag der ČSSD in Ostrau und er bot offiziell die Aussöhnung an. Er sagte: „*Ich wünsche der Tschechischen Sozialdemokratischen Partei, dass sie wirklich zur Partei von Freundinnen und Freunden wird. Ich biete ihr meine Freundschaft an.*“²⁹ Die Politologen trotzdem warnte, dass Zeman als Präsident wird das Geschehen innerhalb ČSSD beeinflussen. Das bestätigte die Ereignisse nach der Abgeordnetenhauswahl 2013.

Ein Teil der Partei forderte den Rücktritt des Parteivorsitzenden Bohuslav Sobotka. Zeman empfieng die Rebellen mit stellvertretendem Parteivorsitzenden Michal Hašek ohne das Wissen des Vorsitzenden Sobotka und handelte mit ihnen über die Situation nach der Wahl.³⁰ Diesen Putsch-Versuch war aber nicht erfolgreich und Bohuslav Sobotka wurde im Jahr 2014 Ministerpräsident. Miloš Zeman gilt als widerspruchsvolle Person in der Geschichte ČSSD. Einerseits war er die wichtigste Person bei der Erneuerung der Partei nach 1989, andererseits viele seine Schritte fügte der ČSSD manche Probleme. In der Partei befinden sich zurzeit viele seinen Anhängern und das hindert der Partei bei der Einheit.

1.6.2 Die anderen Vorsitzenden der ČSSD

Vladimír Špidla (*1951) als der Vorsitzender erfolgreich absolvierte die Abgeordnetenwahl im Jahr 2002. ČSSD gewann mit 30,2 Prozent und setzte die Koalition mit KDU-ČSL und US-DEU zusammen. Er war als schwache Leite betrachtet und seine Position innerhalb der Partei war nicht fest. Trotzdem machte er sich um den Beitritt zur EU verdient. Im Vergleich zum seinen Vorgänger war nicht so pragmatische Politiker und er nehme Politik als die Sendung wahr. Nach der Präsidentenwahl, in dem Zeman nicht gewählt worden war, stieg der Streit zwischen Špidla und Zemans Förderer. Der offizielle Grund für seine Abberufung war der Misserfolg in der Europawahl 2004. Nach seinem Ende in der Parteileitung wurde er ein EU-Kommissar für Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit. Seit Jahr 2014 arbeitet als Chefberater des Premiers Bohuslav Sobotka. Deshalb bleibt Špidla in der wichtigen Stellung innerhalb der Partei.

²⁹ Sozialdemokratischer Parteitag: Beifall für Zeman, Ausscheiden von Dienstbier. Erreichbar unter: <http://www.radio.cz/de/rubrik/tagesecho/sozialdemokratischer-parteitag-beifall-fuer-zeman-ausscheiden-von-dienstbier>.

³⁰ Putsch und Verrat an der Moldau. Erreichbar unter: <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/europa/tschechische-republik-putsch-und-verrat-an-der-moldau-12638099.html>.

Stanislav Gross (1969 - 2015) war eine kontroverse Person der ČSSD. In Jahren 1990 – 1994 war er der Vorsitzende der Jungen Sozialdemokraten. Im Jahr 2000 wurde er Innenminister und gehörte zu den populärsten Politiker Tschechiens. Nach dem Špidlas Ende tritt er Position des Ministerpräsidenten an. Als seine Stärke galt Kommunikationsfähigkeit, obwohl „er nie zeigte, dass er sein eigene Ideen und eigene politische Agenda hat.“³¹

Nach der Schlappe in den Regionalwahlen und in der Senatswahl bemühte er sich um Parteimodernisierung. Die war aber im April 2005 unterbrochen, weil er nach der Affäre um Luxuswohnungen zurücktraten. Im Jahr 2011 unterbrach seine Mitgliedschaft wegen der Untersuchung der Privatisierungen von Mostecká uhelná. Obwohl Gross in letzten Jahren kein Einfluss auf das Geschehen in der ČSSD hatte, blieb er immer einer negativen Figur in der Geschichte der Partei.

Jiří Paroubek (*1952) war der fünfte Vorsitzender in der neuzeitliche Geschichte der Sozialdemokratischen Partei und er wurde dritte Ministerpräsident in der Wahlperiode 2002 – 2006. Im Jahr 1993 kandidierte er für Vorsitzender ČSSD gegen Miloš Zeman und er durchsetzte zentrische Richtung der Partei. In Jahren 1998 – 2004 war er Stellvertreter des Prager Bürgermeisters. Im Jahr 2005 ersetzte er Stanislav Gross als Ministerpräsident und seine schlagkräftige Politik brachte den Erfolg. Nach der Affäre des letzten Ministerpräsidenten würde ČSSD laut Umfragen etwa 13 Prozent bekommen, in der Abgeordnetenhauswahl 2006 erreichte ČSSD 32,32 Prozent.

Vier Jahren später nach dem Misserfolg in der anderen Abgeordnetenhauswahl trat er zurück und im Oktober 2011 erlosch seine Mitgliedschaft. Dann Paroubek trat in Tschechische National-Soziale Partei, die dann nach LEV - 21 umbenannt wurde. Die Partei hat in den Wahl keinen Erfolg und Paroubek verließ die Politik.³²Jiří Paroubek war ähnlich widerspruchsvolle Person wie Miloš Zeman. Paroubek half auf Zeit der ČSSD aus der Krise, andererseits sein politischer Stil konnte nicht langfristig erfolgreich sein.

1.6.3 Vorsitzenden der SPD

SPD hatte von der Gründung bis heute 27 Vorsitzende. Unter den wichtigsten Personen der SPD nach dem zweiten Weltkrieg gehört Willy Brandt (1913 – 1992). Willy Brandt war der SPD-Chef mit der längsten Amtszeit (1964 – 1987). „Seine Biografie ist

³¹ PEHE, Jiří. Bludné cesty sociální demokracie. Erreichbar unter: <http://www.pehe.cz/clanky/2005/zeman-spidla-gross>.

³² Jiří Paroubek. Erreichbar unter: <http://tema.novinky.cz/jiri-paroubek>.

vom Widerstand gegen das Nazi-Regime und seinem Engagement für ein vereintes Europa geprägt.“ Er wurde mit dem Namen Herbert Ernst Karl Frahm in Lübeck geboren. Mit 16 Jahren trat er der SPD ein, dann wechselt er zur Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (SAP) über. Nach 1933 flüchtete er nach Norwegen, wo er den Tarnnamen Willy Brandt nahm. Er ist bekannt für sogenannte Ostpolitik, *„die international große Zustimmung findet und ein neues Deutschlandbild formt.“* Diese ausländische Politik in der Zeit des Eisernen Vorhangs brachte die Verträgen mit der Sowjetunion, Polen, der Tschechoslowakei und der DDR. Dafür erhielt er den Friedensnobelpreis.³³

Unter der Leitung von Brandt erhöhte die SPD ihren Wähleranteil und 1966 nahm sie erstmals nach dem zweiten Weltkrieg an der Regierung teil. Zunächst in einer Großen Koalition mit der Union, dann *„als führende Regierungspartei in der sozialliberalen Koalition mit der FDP.“* Dieser Zeitabschnitt war durch industriellen Wachstum und Staatsinterventionismus geprägt.³⁴ 1974 musste Willy Brandt von Kanzleramt zurücktreten. Sein persönlicher Referent Günter Guillaume als DDR-Spion enttarnt wird. Brandts Nachfolger im Kanzleramt wurde Helmut Schmidt, in dem Parteivorsitz blieb jedoch Brandt.

Nach dem Rücktritt wurde 1976 der Präsident der Sozialistischen Internationale. Dort engagiert er zum Beispiel für das Ende des rassistischen Apartheid-Regimes in Südafrika und er unterstützte die Kämpfer um Freiheit im Lateinamerika. Daneben wirkte er auch als Abgeordnete im Europäischen Parlament. Am Parteitag 1987 wurde er als Ehrenvorsitzender ernannt und als Nachfolger im Amt des Parteivorsitzenden wurde Hans-Jochen Vogel gewählt. Brandt war tätig bis zum seinem Tod 1992. Er trug zu dem Fall der Berliner Mauer 1989 bei und *„er förderte das Zusammenwachsen Europas und die staatliche Einheit Deutschlands, die am 3. Oktober 1990 wieder hergestellt wird.“*³⁵

In später neunziger wurde die SPD durch den Machtkampf zwischen zwei Personen beeinflusst – Oskar Lafontaine und Gerhard Schröder. Oskar Lafontaine (*1943) trat die SPD 1966. Zehn Jahren später wurde er Oberbürgermeister der Stadt Saarbrücken. Er war SPD-Kanzlerkandidat für die erste gesamtdeutsche Bundestagswahl 1990. Die SPD erhielt 33, 5 Prozent und blieb in der Opposition. Der Wahlkampf 1998 führte das Duo Oskar Lafontaine (Vorsitz) und Gerhard Schröder (Kanzlerkandidat). Dank einer

³³ BRILL, Stefanie. Das SPD-Buch. Organisation, Geschichte und Personen im Überblick. Birkenfeld: Juso-Kreisverband Birkenfeld, 2004. S: 27.

³⁴ JUN, Uwe. Handbuch der deutschen Parteien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2007. S: 383.

³⁵ Willy Brandt. Erreichbar unter: <http://www.willy-brandt.de/informationen-zu-willy-brandt.html>

professionell geführten Wahlkampagne erreichte die SPD wieder einen Erfolg. In der Regierung wurde er Finanzminister aber schon nach einem halben Jahr trat Lafontaine von seinem Amt und auch vom Parteivorsitz zurück. Nach seinem Rücktritt wurde er ein Kritiker der Schröders Politik und 2005 wechselte er zur Linken über.³⁶ Vom 2007 bis 2010 „war er neben Lothar Bisky Parteivorsitzender der neugebildeten Partei DIE LINKE.“ Er wirkte auch als Publizist und er ist Autor von manchen Schriften, unter anderen „Keine Angst vor der Globalisierung. Wohlstand und Arbeit für alle“.

Gerhard Schröder (*1944) wurde 1998 Kanzlerkandidat. Nach der Bundestagswahl 2002 konnte er sich mit der Agenda 2010 in der Sozial – und Arbeitsmarktpolitik zu einem klaren Reformkurs durchringen. Diese Reform jedoch stöß auf erheblichen Widerstand innerhalb eigener Partei. (386) Trotzdem wurde die „Agenda 2010“ am 14. März 2003 präsentiert. Die Agenda orientiert sich an der Konzeption des dritten Weges, den Anthony Giddens für die Labour Party in Großbritannien entwickelt hatte, aber wie es später erschien, war in der SPD nur begrenzt durchsetzbar. Neben den Agenda 2010 stellte er die Arbeitsmarktpolitikreform (Hartz IV) vor. Die Kritiken sagen, dass den Misserfolg die Agenda eine verpasste Chance ist. „Schröder versäumt, die SPD programmatisch auf die Modernisierung des Sozialstaates vorzubereiten.“³⁷

Schröder musste auch Schwierigkeiten in der Außenpolitik lösen. „Im Kosovo Konflikt waren erstmals deutschen Soldaten nach 1945 an einem militärischen Einsatz beteiligt.“ Nach den Terroranschlägen am 11. September 2001 schloss sich Deutschland dem Kampf gegen Terrorismus an.³⁸ Am 21. März trat Schröder als Parteivorsitzender zurück aber für Bundestagswahl 2005 blieb er als Kanzlerkandidat. In diese Bundestagswahl wurde die SPD knapp von der Union geschlagene und für Kanzlerin wurde Angela Merkel gewählt. Schröder zieht sich aus der aktiven Politik zurück und später wurde er Vorsitzende des Aufsichtsrats der Nord Stream AG (Ostsee-Pipeline). Zurzeit ist er kritisiert für seine Freundschaft mit Russlands Präsidenten Wladimir Putin.³⁹

Nach Schröders Rücktritt im März 2004 wurde Franz Müntefering (*1940) als neue Vorsitzende gewählt. Müntefering trat die SPD 1966. Nach dem Misserfolg in der

³⁶ Schröderův kritik Lafontaine odchází na protest z SPD. Erreichbar unter:

<http://www.novinky.cz/zahranicni/57101-schroderuv-kritik-lafontaine-odchazi-na-protest-z-spd.html>

³⁷ JUN, Uwe. Handbuch der deutschen Parteien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2007. S: 386.

³⁸ BRILL, Stefanie. Das SPD-Buch. Organisation, Geschichte und Personen im Überblick. Birkenfeld: Jusokreisverband Birkenfeld, 2004. S: 30.

³⁹ In der SPD wächst die Kritik an Gerhard Schröder. Erreichbar unter: <http://www.rp-online.de/politik/gerhard-schroeder-und-putin-in-der-spd-waechst-der-unmut-aid-1.4413943>

Bundestagswahl 2005 wurde zu seinem Nachfolger im Amt des Parteivorsitzenden der SPD Matthias Platzeck gewählt. Müntefering jedoch wurde Bundesarbeitsminister und Vizekanzler in der neuen Regierung. 2007 trat er aus familiären Gründen zurück. „*Wenige Wochen nach dem Tod seiner Frau, kehrte er in die Politik zurück, um die SPD im Vorfeld der anstehenden Landtags- und Bundestagswahlen zu unterstützen.*“ 2009 wurde er von Sigmar Gabriel ersetzt und zurzeit ist er ehrenamtlich Präsident des Arbeiter-Samariter-Bundes.⁴⁰

1.7 Gegenwärtige Vorsitzende

1.7.1 Bohuslav Sobotka

Bohuslav Sobotka (*1971) ist der sechste Vorsitzender der ČSSD. Er ist ein Mitglied der Partei seit 1989 und er gehört auch zu den Gliedern der der Jungen Sozialdemokraten. Im Jahr 1995 absolvierte er die Rechtsfakultät der Masaryk-Universität in Brünn mit der Diplomarbeit „Entwicklung der Sozialdemokratie in den böhmischen Ländern“. Im Jahr 1996 wurde er als Abgeordnete für die ČSSD gewählt. Der Sitz im Abgeordnetenhaus verteidigte auch in den nächsten Jahren 1998, 2002, 2006, 2010 und 2013. In Jahren 1998 – 2010 war er auch das Mitglied des Stadtrates in Slavkov u Brna. Innerhalb der ČSSD wurde er im Jahr 2001 der Fraktionsvorsitzende der ČSSD-Fraktion in Südmährische Region. Als der Abgeordnete bekleidete Sobotka die Funktion Vorsitzenden des Haushaltsausschusses und im Jahr 2002 wurde der Finanzminister in die Regierung Špidla. Im Jahr 2005 wurde er stellvertretender Vorsitzender unter der Leitung von Jiří Paroubek.

Im Jahr 2010 Paroubek trat zurück und Sobotka übernahm seine Position als zeitweilig Vorsitzender der Partei. Im Jahr 2011 wurde er regulär als Vorsitzende der Partei gewählt, wenn er besiegte Michal Hašek.⁴¹ Dieser Kampf war sehr ausgeglichen und die Partei wurde damals in zwei Hälften eingeteilt. Diese Einteilung der Partei dauerte seit dem Jahr 2003, wann das Verhältnis zwischen der ČSSD und der ehemaligen Vorsitzender Miloš Zeman gestört wurde. Die Partei ist immer im Jahr 2011 in den Zeman Anhängern und den Zeman Gegnern eingeteilt. Michal Hašek gehörte zu der Gruppe, die mit Zeman sympathisierte.⁴²

⁴⁰ Franz Müntefering. Erreichbar unter: <http://www.whoswho.de/bio/franz-muentefering.html>

⁴¹ Mgr. Bohuslav Sobotka. Erreichbar unter: <http://www.nasipolitici.cz/cs/politik/307-bohuslav-sobotka>

⁴² PEHE, Jiří. Tragický pád sociální demokracie. Erreichbar unter: <http://www.pehe.cz/Members/redaktor/tragicky-pad-socialni-demokracie/?searchterm=sobotka>

1.7.2 Kampf zwischen Sobotka und Hašek

Vor der Parteiwahl stellten die Experten beiden Kandidaten zehn Fragen, die seine Ansichten nach der Zukunft der ČSSD anschauen sollten. Die Antworten zeigten die Unterschiede zwischen Sobotka und Hašek. Beide kritisierte die langfristige Vorherrschaft der neoliberalen Prinzipien. Nach Sobotka *„Sozialdemokraten stimmen mit der Marktwirtschaft überein, aber sie sind gegen die Marktgesellschaft.“* Hašek und Sobotka lehnen Dritter Weg ab. Sie hatten unterschiedliche Ansichten nach dem heutigen Sozialstaat. Laut Hašek ist das Modell des Sozialstaates des 20. Jahrhunderts veraltet, Sobotka sagt, dass *„dieses Modell keine große Revision braucht.“* Nach Bohuslav Sobotka ist es nötig, die Gesamtcharakter der tschechischen Ökonomie zu verändern. Dabei sollten die Arbeitsbedingungen verändern und die Partei muss sich *„um Sozial-ökologische Ökonomie bemühen.“*

Nach Sobotka sollte die ČSSD nicht nur Wirtschaftswachstum unterstützen, sondern auch seine qualitative Aspekte. Dabei spricht er über die nachhaltige Entwicklung und ethische Aspekte der Ökonomie. Sobotka sieht die Mittelschicht als Pfeiler der Demokratie. Dagegen Hašek betonte die Interessen der Gewerbetreibenden und der Kleinunternehmer. Unter den potenziellen Koalitionspartner nannte Bohuslav Sobotka KDU-ČSL und Die Grünen. Dabei schloss er nicht die Kooperation mit der KSČM aus, wenn die Kommunisten *„werten ihre Vergangenheit um und sie befreien sich von den bolschewischen Rückständen.“*⁴³ Michal Hašek dabei teilte mit, dass *„ihm die Kooperation mit der KSČM nicht gefällt.“* Weil im Jahr 2011 die Wirtschaftskrise kulminierte, befassen sich beide Kandidaten mit der weltweiten Politik. Beide betonten, dass die Finanzmärkte regulieren sein sollen. Sobotka dabei schlug Verstärkung der EU bei der Koordination der Steuer- und Haushaltspolitik vor.⁴⁴

Der Kampf zwischen Sobotka und Hašek fand auf dem Parteitag am 18. März 2011. Sobotka gewann relativ knapp mit 304 gegen 285 Stimmen. Hašek wurde dann als erste Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt.⁴⁵ Laut dem Politologen Jiří Pehe war Sobotka erfolgreich, weil *„er diesen Kampf von der Machtpolitik zu dem Kampf der Ideen*

⁴³ JELÍNEK, Lukáš. Jak Sobotka a Hašek obstáli v intelektuální rozpravě? Erreichbar unter: <http://www.nasipolitici.cz/cs/komentare-tydne/2578-lukas-jelinek-jak-sobotka-a-hasek-obstali-v-intelektualni-rozprave>

⁴⁴ JELÍNEK, Lukáš. Hašek a Sobotka – najdi pět rozdílů. Erreichbar unter: <http://denikreferendum.cz/clanek/9572-hasek-a-sobotka-najdi-pet-rozdilu>

⁴⁵ ČSSD povede Bohuslav Sobotka. Erreichbar unter: <http://www.novinky.cz/domaci/228223-cssd-povede-bohuslav-sobotka.html>

umstellte.“ Dabei gewann Sobotka die Unterstützung der linksorientierten Intellektuellen. Aber bald nach diesem Kampf geriet Sobotka wieder unter den Druck und in der Präsidentschaftswahl unterstützte die ČSSD Miloš Zeman. Auf dem Parteitag im Frühling 2013 Sobotka zwar verteidigte seine Position, aber aus dem Parteivorstand war den sein wichtiger Anhänger Jiří Dintsbier ausgeschieden. Diesmal gewann Sobotka ohne Probleme mit 504 Stimmen, Michal Hašek verteidigte die Position des ersten Stellvertreters des Vorsitzenden.

Sobotka war immer in der Defensive und es dauerte bis zum Abgeordnetenhauswahl 2013. Dann nach dem Putsch-Versuch ginge er zum Offensive über und mithilfe der Mobilisation der Parteimitglieder und seine Anhänger wehrte er dieser Angriff ab.⁴⁶ Bohuslav Sobotka setzte die nie Regierung zusammen und am 29. Januar wurde er der Ministerpräsident. Michal Hašek trat von seiner Position zurück, aber er blieb in der Position des Landeshauptmanns der Region Südmähren. Sobotka hat allgemein der Ruf der ausdruckslosen Politiker, aber er vielmal zeigt, dass er sehr gut im Politik bewegen kann und er schaffte den Angriffen innerhalb der Partei standhalten.

1.7.3 Sigmar Gabriel

Sigmar Gabriel (*1959) ist der Vorsitzende der Partei seit dem Jahr 2009. Er bewegte sich in der Politik von Jugend an. Gabriel trat der SPD im Jahr 1977, von 1976 bis 1989 wirkte er in der SPD-nahen Jugendorganisation Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken (SJD). Er studierte Germanistik, Politik und Soziologie an der Georg-August-Universität Göttingen und in achtziger war wirkte er als Dozent in der politischen Erwachsenenbildung bei der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben und für die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr. 1990 wurde er ein Abgeordnete des Niedersächsischen Landtages .Seit Dezember 1999 gehört er zu den Mitgliedern des SPD Parteivorstandes. 1999 bis 2003 war er der Ministerpräsident des Landes Niedersachsen und Oktober 2005 wurde er Bundesminister für Umwelt. Seit dem Dezember 2013 ist er der Stellvertreter der Bundeskanzlerin und für Bundesminister für Wirtschaft und Energie.⁴⁷

Sigmar Gabriel wurde als der Vorsitzende am 13.11.2009 auf dem Parteitag in Dresden gewählt. Die Partei erlitt ein Niederschlag in der Bundestagwahl 2009 mit dem

⁴⁶ PEHE, Jiří. Kdy je Sobotka úspěšným politikem. Erreichbar unter: <http://www.pehe.cz/Members/redaktor/kdy-je-sobotka-uspesnym-politikem/?searchterm=sobotka>

⁴⁷ Personen – Parteispitze. Erreichbar unter: <http://www.spd.de/partei/Personen/Parteispitze/>

schlimmsten Ergebnis in ihre Geschichte. In seiner Parteitage Rede forderte er Neuanfang der Partei. Gabriel kritisierte die SPD, dass ihre Politik war „*aseptisch, klinisch rein, durchgestylt, synthetisch.*“ Gabriel schloss nicht die mögliche Koalition mit der Linken aus und zugleich kritisierte er Marktradikalismus der Mitte – und Rechtsparteien. Gabriel ist bezeichnet als pragmatischer Politik und hat den Ruf des guten Unterhändlers. Er gehört zu den keinen Flügel innerhalb der Partei.⁴⁸

Die wichtige Rolle in Gabriels Karriere spielte der ehemalige Vorsitzende der SPD und Ministerpräsident von Niedersachsen Gerhard Schröder. 1998 Schröder wurde der Kanzler und ein Jahr später Gabriel besaß den Sitz des Ministerpräsidenten von Niedersachsen. Nachdem Misserfolg in Landtagswahl 2003 musste er zurücktreten. „*Gabriel war schon der bedeutende Politik der SPD und er konnte nicht ohne Funktion bleiben.*“ Deshalb wurde das Amt des Beauftragten für Popkultur und Popdiskurs der SPD neugeschaffen. 2005 bildete SPD die Koalition mit der Union und Gabriel gewann den Sitz des Bundesumweltministers. Als Minister setzte er eine Abkehr von Atomstrom in Deutschland und kämpfte gegen den Klimawandel.

Der nächste Gabriels Aufstieg kam nach dem Bundestagswahl 2009. SPD blieb in der Opposition und Gabriel wurde der Parteivorsitzende. Als SPD-Chef setzte er die Zusammenarbeit mit den Grünen, aber das Ergebnis in der Bundestagswahl 2013 schloss diese Möglichkeit aus. SPD mit Vorsitzende Gabriel und mit Kanzlerkandidat Steinbrück erhielt 25,7 Prozent der Stimme und SPD schloss der Koalitionsvertrag mit der CDU/CSU ab. Weil er früher die Zusammenarbeit mit der Union ablehnte, „*wollte er sich vor den internen Kritikern versichern.*“ Deshalb ließ er seine Parteimitglieder über den Regierungs-Eintritt abstimmen.⁴⁹

Zurzeit ist Gabriel der SPD-Chef mit der zweitlängsten Amtszeit. Als Minister Bundesminister für Wirtschaft und Energie ist kritisiert für seine Verachtung der Ökonomen.⁵⁰ Laut den anderen Kritiken ist die SPD innerhalb der Koalition nur die „*Nebenpartei*“. Dabei schien es als die Fehler, dass die SPD Wirtschaftsministerium anstatt Finanzministerium besaß. Als Finanzminister würde Gabriel „*im Mittelpunkt neben der Kanzlerin stehen*“. Deshalb hat die Partei das schlechtere Image, was auch den letzten

⁴⁸ Německou SPD povede Sigmar Gabriel. Erreichbar unter: http://www.lidovsky.cz/nemeckou-spd-povede-sigmar-gabriel-d59-zpravy-svet.aspx?c=A091113_212123_In_zahranici_hrn

⁴⁹ Podceňovaný šéf SPD Sigmar Gabriel vyrostl pro spolkovou vládu. Erreichbar unter: <http://nazory.euro.e15.cz/profilypodcenovany-sef-spd-sigmar-gabriel-vyrostl-pro-spolkovou-vladu-1043063>

⁵⁰ Der Wirtschaftsminister, der die Ökonomen verachtet. Erreichbar unter: <http://www.welt.de/wirtschaft/article134293294/Der-Wirtschaftsminister-der-die-Oekonomen-verachtet.html>

Kanzlerkandidat Peer Steinbrück kritisierte.⁵¹ Unter der Leitung von Sigmar Gabriel führt die Partei seit fünf Jahren und die SPD nahm zurzeit wieder an der Regierung teil. Die Teilnahme an der Regierung verursachte jedoch innerhalb der Partei manche Streitigkeiten und die SPD wand alle ihre innerparteilichen Probleme noch nicht über.

⁵¹SPÖRL, Gerhard. SPD in der Sinnkrise: Die Nebenpartei. Erreichbar unter: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/spd-partei-der-mitregierer-weil-sigmar-gabriel-einen-fehler-machte-a-1025035.html>

2 DER PRAKTISCHE TEIL

2.1 Abgeordnetenhauswahl 2013

In 2013 fanden in Deutschland und in Tschechien Abgeordnetenhauswahl. Beiden Parteien hatten vor dem Abgeordnetenhauswahl ähnliche Positionen, weil ČSSD und SPD in der Opposition waren. In Tschechien war an der Macht die Mitte-rechts orientierte Koalition aus ODS, TOP 09 und VV, in Deutschland gab es schwarz-gelben Koalition aus CDU, CSU und FDP. Das bringt die vollkommene Gelegenheit beide Parteien nach ihren Programmen zu vergleichen.

In Tschechien fand die Abgeordnetenhauswahl am 25. und 26. Oktober 2013 statt. Die ČSSD gewann mit 20,45 Prozent und besaß 50 Sessel in dem Abgeordnetenhaus, das aus 200 Abgeordneten besteht. In Vergleich zu den letzten Parlamentswahlen verlor die ČSSD vier Abgeordnetensitze und ihr Ergebnis wird als „*Bitterer Sieg*“ bezeichnet. In Abgeordnetenhaus zogen sieben Parteien ein und ČSSD bildete die Koalition mit ANO 2011 und mit KDU-ČSL. Die Koalition hatte zusammen die Mehrheit mit 111 Stimmen.⁵² Zum Ministerpräsident wurde der Vorsitzende der ČSSD Bohuslav Sobotka ernannt und die neue Regierung wurde am 29. Januar genannt. ČSSD hatte in der Regierung acht Vertreter.⁵³ Sozialdemokraten besaßen Außenministerium, Innenministerium, Industrieministerium, Ministerium für Erziehung, Jugend und Sport, Ministerium für Arbeit und Soziales, Ministerium für Gesundheit und ein Minister ohne Geschäftsbereich. „*In der Regierung gaben sechs Vertreter der Protestpartei ANO und drei Christdemokraten.*“ Das Regierungsprogramm versprach „*die Steuern nicht zu erhöhen und zugleich Pensionen und Mindestlohn zu anzuheben.*“⁵⁴

In Deutschland fand Bundestagswahl am 22. September 2013 statt. SPD wurde mit 193 Mitgliedern zweitstärkste Partei im Bundestag. Sie erreichte um 46 Mandate mehr als in der letzten Wahl. Die Bundestagswahl gewann die Union CDU/CSU mit 41, 5 Prozent und besaß 311 aus 631 Sitzen im Bundestag. Die anderen Sessel besaßen die Linke mit 64 und Bündnis 90/Die Grünen mit 63 Mitgliedern. Erstmals seit 1949 fehlt im

⁵² Parlamentswahlen in Tschechien. Erreichbar unter: http://www.kas.de/wf/doc/kas_35882-1522-1-30.pdf?131028170306

⁵³ Mitte-links regiert in Tschechien. Erreichbar unter: <http://www.tagesschau.de/ausland/tschechien306.html>

⁵⁴ Tschechische Dreiparteien-Koalition präsentierte Regierungsprogramm. Erreichbar unter: <http://derstandard.at/1385170959592/Tschechische-Dreiparteien-Koalition-praesentierete-Regierungsprogramm>

Bundestag die liberale Partei FDP.⁵⁵ CDU Vorsitzende Angela Merkel wurde zum dritten Mal als die Kanzlerin genannt. *„Die Große Koalition setzt sich zusammen aus sechs Ministerinnen und Ministern der CDU, drei Ministern der CSU und sechs Ministerinnen und Ministern der SPD.“* Die SPD hatte Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Auswärtige Amt, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Justiz und Verbraucherschutz, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.⁵⁶

2.2 Parteiprogramme

Abgeordnetenhauswahl fand in beiden Ländern im Herbst 2013. ČSSD stellte das Wahlprogramm auf dem Parteitag am 15. März 2013 vor. Sein Stichpunkt war *„Ein neuer Anfang für unser Land“*. Später entstand das offizielle Wahlkampfmotto *„Wir setzen den gut funktionierende Staat durch“*. SPD präsentierte ihr Programm ein Monat später, aber schon im März stellte sie ihrem Motto vor, die ähnliche Idee hatte. *„Deutschland besser und gerechter regieren: Für ein neues soziales Gleichgewicht in unserem Land.“* ČSSD und SPD als die Oppositionsparteien kritisierte die Regierung. In den beiden Programmen befindet sich die Kritik der sozialen Ungleichheiten. Der Vorsitzende der ČSSD Bohuslav Sobotka schrieb in der Einleitung über der Notwendigkeit den sozial ungerechten Reformen zu beenden. Nach Sobotka ist es *„an der Zeit den Bürgern die Regierung zurückgeben.“* In gleicher Weise spricht Wahlprogramm der SPD mit dem Titel *„DAS WIR ENTSCHIEDET. Im ersten Kapitel wird gesagt: „Das Risiko, arm zu werden, nicht mehr am Leben in der Gesellschaft teilnehmen zu können, ist in den vergangenen vier Jahren größer geworden.“* Nach SPD soll dafür verantwortlich die Bundesregierung aus CDU/CSU und FDP sein.

Auf dem Parteitag 15. März 2013 in Ostrau stellte ČSSD die Prioritäten für die nächste Wahlperiode. ČSSD versprach, dass sie Einheitssteuer und Pensionsreform der letzten Regierung aufhebt. Die Partei auch garantierte die Mindestloohnerhöhung.⁵⁷ Im August 2013 gab ČSSD das offizielle Wahlprogramm heraus. Das Wahlprogramm wurde in

⁵⁵ JEDLIČKA, Petr. Volby v Německu 2013 - výsledky a zajímavosti. Erreichbar unter: <http://denikreferendum.cz/clanek/16461-volby-v-nemecku-2013-vysledky-a-zajimavosti>

⁵⁶ Neue Regierung nimmt Arbeit auf. Erreichbar unter:

<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2013/12/2013-12-17-neues-kabinett-vereidigt.html>

⁵⁷ ČSSD ukázala nový program: minimální mzda 12 tisíc, konec rovné daně. Erreichbar unter:

http://zpravy.idnes.cz/cssd-se-schazi-na-volebnim-sjezdu-v-ostrave-dorazil-i-zeman-po1-/domaci.aspx?c=A130315_081711_domaci_kop

fünf Teile geteilt. Die Teile heißen Mensch, Ökonomik, Regionen, Landschaft und Gesellschaft.

In dem Teil Mensch beschäftigt die ČSSD sich mit dem Gesundheitswesen, der Qualität des Lebens, dem Schulwesen, dem Leben der Senioren und dem Kultur. Hauptthemen der Teil Ökonomik sind Arbeitsbedingungen und aktive Arbeitsmarktpolitik. Weiter wird über die Unterstützung des Wirtschaftswachstums, über die Industrie und die Landwirtschaft, die Energetik und über die Steuerpolitik. In dem Teil Regionen kritisiert ČSSD große regionale Unterschiede und spricht über die ländliche Entwicklung und über das Verkehrskonzept. Der vierte Teil Landschaft beschäftigt sich mit dem Umweltschutz und dem Klima. In dem Teil Gesellschaft stellte ČSSD die Idee der Solidargesellschaft vor. Bei diesem Thema wird auch über die Verbesserung des Rechtsstaates gesprochen. Als der letzte Punkt befinden sich in diesem Programm die Außenpolitik und die Mitgliedschaft in der EU.⁵⁸

SPD verabschiedete Wahlprogramm am 14. April 2013 in Augsburg. An dem Wahlprogramm konnten auch die Bürger teilnehmen. Im März fand ein Bürgerkonvent statt, der elf konkrete Vorschläge vorschlug. Der Programm SPD beschäftigt sich mit den ähnlichen Themen wie ČSSD. Schwerpunkt des Programms bildet das soziale Gleichgewicht. Die Partei stark kritisiert der Finanzkapitalismus, der soll ihrer Meinung nach mehr bändigen sein.⁵⁹ In einige Punkte *„kehrte sich neue SPD Program von der Agenda 2010 ab“*, die in Jahren 2003 – 2005 die Regierung unter der Leitung von dem Kanzler Gerhard Schröder bildete. Die Partei versprach den flächendeckenden Mindestlohn von 8,50 Euro und die progressiver Steuersatz.⁶⁰

2.3 Vergleich der Parteiprogramme

2.3.1 Ökonomik

Das größte Problem ist nach der ČSSD die Arbeitslosigkeit. Im Jahr 2013 lag die Arbeitslosenquote in Tschechien bei 8 Prozent, so dass dieses Thema in Tschechien wichtiger ist. In Deutschland lag die Quote nur gegen 5 Prozent. Bei der aktiven

⁵⁸ Volební program ČSSD pro volby do Poslanecké sněmovny Parlamentu České republiky 2013. Erreichbar unter: <http://www.cssd.cz/ke-stazeni/volebni-programy/volebni-program-cssd-pro-volby-do-poslanecke-snemovny-parlamentu-ceske-republiky-2013/>

⁵⁹ Wahlprogramm der SPD 2013. Erreichbar unter: http://www.bundestagswahl-bw.de/wahlprogramm_spd.html

⁶⁰ Die Wundertüte der SPD. Erreichbar unter: <http://www.taz.de/!114286/>

Arbeitsmarktpolitik schlug die ČSSD allgemeine Maßnahme vor. Es geht um die Unterstützung der Schaffung der stabilen Stellen mit langfristigen Tragbarkeit, die Nutzung des EU-Programms für die Absolventen unter 25 Jahren oder die Unterstützung der gemeinnützigen Arbeit für Langzeitarbeitslose. ČSSD wollte auch verbessern das Funktionieren der Arbeitsämter, dessen Tätigkeit im Jahr 2013 nach der Reform kritisiert wurde.

Das Ziel der SPD auf Arbeitsmarkt ist Vollbeschäftigung und die Arbeitslosigkeit muss ihre Meinung nach schon im Ansatz verhindert sein. SPD konzentrierte sich auf älteren Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen. Die Partei wollte auch Arbeitslosenversicherung wieder stärken. SPD sprach in der Wahlprogramm über sog. Gute Arbeit. Nach der Partei *„müssen sich Anstrengung und Fleiß für die Menschen wieder lohnen. Deshalb schlägt sie die Stärkung des Tarifvertragssystems und der Tarifbindung vor.“* Beide Parteien auch erwähnen, dass Frauen und Männer für gleiche und gleichwertige Arbeit auch den gleichen Lohn bekommen sollen.

SPD beschäftigt sich mit der Ökonomik in weltweite Perspektive. Sie sagt, dass wachstumsorientierten Wirtschaftspolitik durch die gerechte Besteuerung der Finanzmärkte aufbringen soll, anstatt durch neue Schulden. Nach der SPD sollen die Finanzmärkte umfassend regulieren. Dabei wollte die SPD Finanztransaktionsteuer einführen, damit die Finanzmarktakteure an den Kosten der Krise beteiligen. Teil der Einnahme sollte in einen Europäischen Investitions- und Aufbaufonds gehen.⁶¹ Damit rechnete auch die ČSSD, die die Einführung der Finanztransaktionsteuer im Rahmen der Europäischen Union unterstützte. Die SPD setzte auch strengere Eigenkapitalvorschriften für Banken und eine klare Trennung von Investment- und Geschäftsbanken durch.⁶²

Große Ähnlichkeit gibt es bei Steuerpolitik. SPD und ČSSD plante die Steuererhöhungen und die Steuern sollten progressiv sein. Nach der SPD soll Spitzensteuersatz ab versteuernden Einkommen ab 100.000 Euro im Jahr für Singles und ab 200.000 Euro im Jahr für Eheleute 49 Prozent sein. Die ČSSD schlug die Einkommensteuer 20 Prozent für Lohn bis 100 000 CZK und 30 Prozent für Lohn ab 100 000 CZK vor. Die ČSSD plante auch die zweite Steuersatz 25–30 Prozent für die Firmen in Energiesektor, Finanzsektor und Telekommunikationssektor. Dabei versprach

⁶¹ Was die Sozialdemokraten wollen. Erreichbar unter: <http://www.tagesschau.de/inland/spd-wahlprogramm112.html>

⁶² Wahlprogramm der SPD 2013. Erreichbar unter: http://www.bundestagswahl-bw.de/wahlprogramm_spd.html

sie den Kampf gegen die Steuerfluchten und die Registrierkassen einzuführen. Die ČSSD auch kritisierte den niedrigen Anteil der Vermögensteuern an dem Gesamtsteueraufkommen. Darüber sprach auch die SPD, die wollte Vermögenssteuer „auf einem angemessenen Niveau“ einführen.

Das Wirtschaftswachstum soll nach der ČSSD durch die Unterstützung des Exports erreichen. Die Partei wollte sog. ökonomische Diplomatie mithilfe der Institutionen wie CzechInvest, CzechTrade, ČEB, EGAP oder CzechTourism verbessern. Es geht nicht nur um den Export innerhalb der Europäischen Union, sondern auch um den Export nach BRICS-Staaten.⁶³ Die Priorität war auch die bessere Nutzung der Europäischen Fonds. Beide Parteien unterstützen die Gewerkschaften. Laut der ČSSD „die Gewerkschaften spielen die unentbehrliche Rolle bei der Position der Angestellten,“ und die Partei versprach ihnen „die offene Diskussion.“ Die SPD unterstützt „Gewerkschaften in ihrem Bestreben, den Beschäftigten mehr Zeitautonomie zu verschaffen.“

Als die linken Parteien haben die ČSSD und die SPD viele ähnliche Vorschläge für die Finanzpolitik. Vor allem geht es um die Steuerpolitik, die Rechte der Angestellten oder den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Die SPD befasst sich mehr als ČSSD mit der weltweiten Finanzpolitik.

2.3.2 Sicherheit

Große Rolle in dem Wahlprogramm der SPD spielt das neue Rentenkonzept. Die Partei setzte differenzierte Angebote für den Übergang in die Rente durch. Sie schlug „den abschlagsfreien Zugang zur Rente ab 63 Jahren nach 45 Versicherungsjahren“ vor und bot Teilrente ab dem 60. Lebensjahr oder vergleichbare flexible Übergangsmodelle an. Die frühzeitige Rente kritisierte der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA). Nach diesen Verbänden ist dieser Vorschlag zu teuer und konnte Abgänge von älteren Angestellten verursachen.⁶⁴ Vor der Abgeordnetenhauswahl gab das Renteneintrittsalter auf 67 Jahren und dieses Niveau sollte laut der SPD bis 2020 gelten. Die Partei wollte auch die

⁶³ BRICS – Eine wirtschaftliche Vereinigung der fünf Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika)

⁶⁴ Verbände kritisieren Pläne von Union und SPD. Erreichbar unter: <http://www.manager-magazin.de/politik/artikel/dihk-und-bda-kritisieren-rentenplaene-von-union-und-spd-a-936308.html>

Solidarrente einführen. Sie wäre für langjährig Versicherte und würde nicht unter 850 Euro liegen. Diese Solidarrente sollte das Risiko der Altersarmut verringern.⁶⁵

Dagegen die ČSSD hatte im ihren Wahlprogramm kein detailliertes Rentenkonzept. Sie beschrieb nur das Vorhaben die zweite Säule auflösen und sie versprach, dass die Rente regelmäßig erhöht wird. Diese Erhöhung soll der Inflation und den Drittel des Wachstums der Durchschnittslohns entsprechen. Zu dem Rentenkonzept wird im Programm mitgeteilt, dass *„die beste Rentenreform ist die Unterstützung der Familien mit Kindern.“* Dabei wollte ČSSD die Bürger und die Arbeitgeber zu Erhöhung des Betrags in die dritte Säule motivieren. Die Partei setzte auch das Gesetz zur Mindestrente durch.

Gesundheitswesen standen in dem Wahlprogramm der ČSSD auf den ersten Platz. Die Partei verpflichtet sich zu der Aufhebung der Krankenhausgebühr. Laut der ČSSD spielt der Staat die Hauptrolle bei der Finanzierung der Gesundheitspflege. Sie sollte hauptsächlich *„durch die offenen und nicht gewinnorientierten Krankenhäuser des Staates und des Landkreises und durch die Netz von vorwiegend privaten Behandlungsräumen gewährleisten.“* ČSSD auch versprach die Valorisation des Beitrages für Versicherungsnehmer und das langfristige Ziel ist der Finanzierung des Gesundheitswesen auf das Durchschnittsniveau der europäischen Länder.

Laut der SPD müssen alle Bürger gleiche Gesundheitschancen haben und die Partei wollte *„die Zweiklassenmedizin beenden und dafür sorgen, dass alle am medizinischen Fortschritt teilnehmen können.“* Das Ziel ist, damit alle Bürger in Bürgerversicherungen versichert wären. Andererseits plante die SPD eine Anhebung der Beiträge für die Pflege- und Krankenversicherung, damit die höhere Löhne für Pflegekräfte bezahlen konnte. Laut der Schätzung fehlten in Deutschland rund 30.000 Fachkräfte in der Pflege. Die Beiträge sollen gleichmäßig unter Arbeitgebern und Arbeitnehmern verteilen.

66

Die Ziele den beiden Parteien in Sozialpolitik sind sehr ähnlich, aber die konkreten Vorschläge unterscheiden sich. Bei der Rentenpolitik arbeitete die SPD ein ausführliches Konzept aus. In ihrem Programm befinden sich deutliche Punkte mit

⁶⁵ SPD Wahlprogramm 2013: Bürgerversicherung, Solidarrente, Rente mit 67. Erreichbar unter: <http://www.finanzen.de/news/14074/spd-wahlprogramm-2013-buergerversicherung-solidarrente-rente-mit-67>

⁶⁶ SPD-Parteichef Gabriel: Höhere Beiträge für Pflege- und Krankenversicherung. Erreichbar unter: <http://www.finanzen.de/news/14024/spd-partechef-gabriel-hoehere-beitraege-fuer-pflege-und-krankenversicherung>

konkreten Angaben und sie bietet die zukünftige Vision an. Bei Gesundheitswesen und Pflege setzen beide Parteien die gleichen Gesundheitschancen für alle Bürger durch.

2.3.3 Gesellschaft

In Schulwesen beschäftigen sich beide Parteien mit Frühkindliche Bildung, damit alle die gleiche Startchancen hätten. Die SPD schlug den gebührenfreien Kindergarten vor und die ČSSD wollte die vorschulische Bildung, die verpflichtet sein sollte. Nach der SPD sollen national Bildungsstandards einführen, weil in Deutschland zwischen einzelnen Bundesländern große Unterschiede geben. Deshalb wollte die Schulwesen vereinbaren, damit die Vergleichbarkeit von Schulabschlüssen verbessern wurde. SPD setzte die massive Erhöhung der staatlichen Bildungsausgaben vor. Die Investitionen sollten jährlich um 20 Mrd. Euro größer sein. Laut der SPD würden diese Ausgaben durch zukünftige Fachkraft gedeckt. Beide Parteien widmeten sich mit der Verbindung des Schulwesens und des Arbeitsmarkts. Dabei ist wichtig die Berufsschule (in Deutschland spricht man über die sog. duale Ausbildung). Für die SPD *„bildet die duale Ausbildung eine leistungsfähige und tragende, zu akademischen Bildungswegen gleichwertige Säule der Fachkräfteausbildung in Deutschland.“* Unterstützung der dualen Ausbildung setzte auch die ČSSD durch. Sie schlug die Kooperation der Regierung, des Unternehmers und der Gewerkschaft. Daneben beharrt die Partei auf gebührenfreien öffentlichen Universitäten und verlange mehr Lohn für Lehrer und Schulangestellte.

Bei der Familienpolitik sprach der Wahlprogramm der SPD über *„den Dreiklang von Infrastruktur, Zeit und Geld.“* Die Partei plante das Betreuungsgeld aufzulösen und das gesparte Geld für den Ausbau von Kitas und Tagespflege zu investieren. *„Als erstes sollen die Gebühren für Krippen abgeschafft werden. Später sollen dann auch Kitas kostenfrei werden.“* Das Ziel der SPD ist gebührenfreie Bildung von der Kita bis zur Universität. ⁶⁷Weiter bot sie erhöhtes Kindergeld und eine sog. Familienarbeitszeit einzuführen. Die Familienarbeitszeit soll den Eltern mehr Zeit gewährleisten und die Eltern, *„die in Teilzeit geht, sollten einen Rechtsanspruch erhalten, in Vollzeit zurückzukehren.“* Die SPD setzte auch für Alleinerziehenden den Bezug von maximal 14 Monaten Elterngeld, *„wenn sie vom anderen Elternteil kein Elterngeld bekommen.“* Der ähnliche Vorschlag hatte die ČSSD, die die Arbeitgeber unterstützen wollten, um die Arbeitsplätze für die Eltern nach dem Mutterschaftsurlaub zu schaffen. Sowie für die SPD

⁶⁷ SPD will kostenlose Kitas und Krippen. Erreichbar unter: <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2013-06/spd-kita-gebuehren-abschaffung>

war die Kapazität der Kindergärten auch für die ČSSD das Thema. Sie wollte die Kindergärten und die Kinderkrippen durch den Staatshaushalt und Europäischen Fonds finanzieren. Sie setzte auch das Geburtsgeld für das zweite und dritte Kind und die Steuererleichterungen für arbeitende Familien mit Kindern. Die jungen Familien sollten durch „die Startwohnungen“ unterstützt sein. In dem Wahlprogramm gibt es der Vorschlag *„die Ehe für gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften zu öffnen und diese damit auch im Adoptionsrecht und im Steuerrecht gleichzustellen.“* Die ČSSD erwähnt dieser Vorschlag nicht.

In dem Kulturbereich erforderte die SPD der Reform des Urheberrechts, damit *„das Recht der Urheber auf ihr geistiges Eigentum auch in der digitalen Welt anerkannt wäre.“* Die ČSSD wollte Kultur durch Gesetz, als den öffentlichen Dienst definieren. In dem Teil „Demokratische Rechtsstaat“ stellte die ČSSD einige Gesetzesvorschläge. Auf den ersten Platz stand den Verfassungsgesetz über das Referendum, die durch den Volksinitiative ausrufen sollten. Für die SPD ist Referendum kein Thema. Laut der ČSSD sollen auch die Partei- und Stiftungsgesetze verändern. Sie setzte eine Höchstgrenze für die Wahlkampagne durch, die jährlich ein Million Kronen sein sollten. Es wird im Programm gesagt: *„Die Parteien müssen von den Wählern abhängig sein, statt von den kommerziellen Spendern.“* Die SPD schlug ebenfalls eine Höchstgrenze für die Wahlkampagne vor, die von 100.000 Euro pro Spender im Jahr sein sollten. Um die größere Transparenz zu erreichen, setzte sie *„ein verpflichtendes Lobbyregister auf gesetzlicher Grundlage beim Deutschen Bundestag.“*

In Tschechen sollten laut der ČSSD politische Stiftungen mehr unterstützen. Dabei inspirierte sie in Deutschland, wo diese Stiftungen schon in den zwanziger Jahren entstanden wurden. Unter anderen auch die Friedrich-Ebert-Stiftung, die mit der sozial Demokratie verbunden ist.⁶⁸ Diese Stiftungen sollten die höhere Gelehrsamkeit der Parteien bringen. Sie würden tätig bei der Verbesserung der politischen Diskussionen und der politischen Kulturen. Die ČSSD schlug vor, dass jede Partei eine Stiftung haben konnte und diese Stiftungen sollten 5 Prozent der Staats Gebühr für die Partei bekommen.⁶⁹ Die SPD setze *„mehr Mitwirkungsrechte der Menschen bei der politischen Willensbildung.“*

⁶⁸ EICHLER, Patrik. Návrh zákona o politických nadacích – polský příklad. Erreichbar unter: <http://www.masarykovaakademie.cz/index.php/publikace-a-clanky-md/aktualni-komentare/433-navrh-zakona-o-politickyh-nadacich-polsky-priklad>

⁶⁹ Financování politických stran a politické nadace. Erreichbar unter: <http://www.cssd.cz/data/files/financovani-politickyh-stran-a-politicke-nadace.pdf>

Dabei die Partei schlug die Nutzung neuer digitaler Technologien vor und versprach *„Offenheit bei all jenen Daten, Verträgen und Verfahren.“*

Die größte Übereinstimmung herrschte bei dem Schulwesen. Für beiden Parteien war vor der Abgeordnetenhauswahl sehr wichtig Frühkindliche Bildung und sie setzen die Chancengleichheit durch. Die ČSSD und die SPD konzentrieren sich auf die Verbindung des Schulwesens und des Arbeitsmarkts. Bei der Familienpolitik wollen beiden Parteien die jungen Familien unterstützen. Die Vorstellungen über den demokratischen Rechtsstaat sind durch konkrete Probleme im bestimmten Land beeinflusst und die beiden Parteien haben dabei unterschiedliche Prioritäten. Den gegenseitigen Einfluss kann man bei den Themen der Stiftungen sehen. Die ČSSD arbeiten mit Friedrich-Ebert-Stiftung zusammen, die eine Vertretung in Prag hat, und sie will bei deutschen Stiftungsgesetzen inspirieren.

2.3.4 Außenpolitik und Europäische Union

Deutsche Sozialdemokraten beschäftigen sich mit der Deutschlands Rolle in dem weltweiten Kontext und mit der Deutschlands Verantwortung innerhalb der EU. Diese Verantwortung wuchs mit der Wirtschafts- und Finanzkrise in der Eurozone. Die SPD unterstützt die gemeinsame Außenpolitik der, weil *„nur gemeinsam Europa seine Werte und Interessen in einer Welt im Wandel wirksam behaupten kann.“* Darüber spricht auch das ČSSD-Programm, das vor allem die Sicherheit und Stabilität betont. Die Sicherheitsbedrohung sollte sich durch die Integration und die internationale Zusammenarbeit vermindern. In dem langfristigen Programm der ČSSD wird auch über die sogenannte Soziale Gerechtigkeit gesprochen. Laut der ČSSD *„muss Sozialstaat auf übernationale Ebene durchsetzen sein.“* Das ist erreichbar nur durch die tiefe politische, soziale, multikulturelle und ökonomische Integration.⁷⁰ SPD will offene Türen für neue Mitglieder lassen. ČSSD erwähnt die Erweiterung der EU nicht.

In der Außenpolitik *„lehnte die SPD Rüstungsexporte in Krisengebiete und in Länder, in denen die Menschenrechte massiv missachtet und verletzt werden ab.“* ČSSD sagt, dass sie auf die sozial- und ökonomische Rechte Wert legen wird. ČSSD versprach, dass die Tschechische Republik *„den verlässlicher Partner der EU und der NATO wird.“* Laut der ČSSD sind für Tschechien wichtig die Beziehungen mit Nachbarländern (die Slowakei, Deutschland, Österreich und Polen). Die SPD kritisierte die Koalition

⁷⁰ Dlouhodobý (základní) program ČSSD. Erreichbar unter: <http://www.cssd.cz/data/files/cssd-dlouhodoby-program.pdf>

CDU/CSU und FDP, die das Ansehen Deutschlands in der Welt verschlimmern sollte. Das Ansehen wollten die Sozial Demokraten durch die Auslandsarbeit der Goethe Institute, der deutschen Auslandsschulen und der politischen Stiftungen verbessern.

Bei der Außenpolitik beschäftigt sich die ČSSD auch mit der Verteidigung, deren Haushalt soll stabilisiert sein. Die EU Politik der ČSSD ist verbunden mit dem ökonomischen Programm. Dabei fördert sie vor allem die bessere Nutzung der Europäischen Fonds. ČSSD unterstützt den Eintritt in die Eurozone. *„Wir wollen eintreten, wenn es für unser Land ökonomisch und sozial günstig wird.“* Die SPD stellte schon früher Exit-Strategie für Afghanistan. Sie sagt, dass „bis 2015 alle Kräfte der Internationalen Sicherheitsunterstützungstruppe (ISAF) raus aus Afghanistan sollen.“⁷¹

Die Ziele den beiden in der EU-Politik sind ähnlich. ČSSD und SPD unterstützen die tiefere Integration innerhalb der EU. ČSSD betont die Integration als der Weg zu Soziale Gerechtigkeit, die SPD spricht über die gemeinsame Außenpolitik der EU. Die ČSSD betont mehr als die SPD die ökonomischen Aspekte. Die SPD befasst sich mehr mit der Rolle Deutschlands Rolle in dem weltweiten Sinne. Die SPD sagte, dass sie in der Außenpolitik um die Verantwortung Deutschlands weiß, aber sie will nicht *„im Alleingang handeln, sondern zusammen mit seinen europäischen Partnern, im transatlantischen Bündnis und mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren.“*

2.4 Europawahlprogramm

In Mai 2014 fand in den EU-Ländern die Europawahl statt. ČSSD mit dem Spitzenkandidaten Jan Keller erhielt 14,17 Prozent der Stimmen und war die drittstärkste Partei in Tschechien (nach ANO 2011 und nach Koalition TOP 09 + STAN). In dem Europäischen Parlament besaß sie 4 Sitze. SPD mit dem Spitzenkandidaten Martin Schulz, der auch Vorsitzender der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas ist, belegte in Deutschland der zweite Platz nach CSU/CSU. Die SPD bekam 27,3 Prozent der Wählerstimme und sie gewann 27 Sitze.⁷² Der Spitzenkandidat Martin Schulz gehörte zu den Kandidaten für den Präsidenten der Europäischen Kommission, aber später unterstützte er den Jean-Claude Juncker aus der Europäischen Volkspartei (EVP).⁷³

⁷¹ SPD will Exitstrategie für Afghanistan. Erreichbar unter: <http://www.merkur-online.de/politik/will-exitstrategie-afghanistan-601191.html>

⁷² Ergebnisse der Europawahl 2014. Erreichbar unter: <http://www.europarl.europa.eu/elections2014-results/de/country-results-de-2014.html>

⁷³ Martin Schulz unterstützt Jean-Claude Juncker. Erreichbar unter: <http://www.tagesspiegel.de/politik/eu-wahl-kommissionspraesident-martin-schulz-unterstuetzt-jean-claude-juncker/9985552.html>

ČSSD stellte das Wahlprogramm mit dem Titel „*Wir wollen gerechte und soziale Europa.*“ Sozial Demokraten warnen, dass 80 Millionen der Menschen sind von Armut bedroht sind. Daraus ČSSD beschuldigt die Abstriche der Rechtsparteien. Unter den nötige Maßnahmen, die ČSSD vorschlagen gehören Erhöhung des Mindestlohns, Unterstützung der Investitionen oder Kampf gegen Steuerfluchten. Im ökonomischen Bereich förderte die ČSSD die Regulation des Banksektors um die weitere Wirtschaftskrise zu vermeiden. Sie wollte auch die Steuersysteme in der EU vereinigen, was den Europäischen Binnenmarkt verstärken sollte. ČSSD erwähnte das Europäische Sozialmodell, das die öffentliche Gesundheitspflege und Sicherheit im Alter garantieren sollte. Unter anderen Prioritäten gehören hochwertigen Lebensmitteln und Umweltschutz.⁷⁴

Das SPD Wahlprogramm für die Europawahl hatte den Wahlspruch „Europa eine neue Richtung geben.“ In dem ökonomischen Bereich setzte die SPD eine handlungsfähige Banken-Union und die Finanztransaktionssteuer durch. Sie schlug bessere Regeln für Banken und Finanzmärkte vor und versprach, dass sie gegen Steueroasen, Steuerbetrug und Steuerumgehung kämpfen werde. Die Wirtschaftspolitik brauchte eine Neuausrichtung. Sie wollte „*demokratisch kontrollierten, koordinierten, europäischen Wirtschaftspolitik verwirklichen.*“ Dabei wollte die SPD nicht nur sparen, sondern auch Investitionen unterstützen.

Im Wahlprogramm schlug die SPD der Reform der EU-Kommission. Die Europäische Kommission sollte die wahre EU-Regierung sein, die dem Europäischen Parlament vollständig verantwortlich ist.⁷⁵ Die SPD unterstütze die weitere Erweiterung der EU und laufenden Verhandlungen mit der Türkei sollen „*mit dem erklärten Ziel eines Beitritts weiterführen.* Was die Zuwanderung betrifft, will „*die SPD die Möglichkeiten der legalen Zuwanderung erhalten und weiter entwickeln.*“⁷⁶

Die Wahlprogramme für die Europawahl sehen unterschiedlich aus. ČSSD beschäftigt sich vor allem mit der sozialen Gerechtigkeit im europäischen Raum. Das SPD-Programm dagegen betrifft auch die Bereiche wie Erweiterung, Zuwanderung und Asyl. Die ČSSD im Programm sagte, dass die entscheidende Prozesse der EU verändern sollen, aber sie bot keine konkrete Maßnahme an. Dabei die SPD schlug die Veränderungen in der

⁷⁴ Chceme spravdivou a sociální Evropu! Erreichbar unter: <http://www.cssd.cz/volby-2014/evropsky-parlament/manifest-cssd/>

⁷⁵ Europa eine neue Richtung geben. Erreichbar unter: <http://www.spd.de/scalableImageBlob/114930/data/wahlprogramm-data.pdf>

⁷⁶ Wahlprogramm der SPD zur Europawahl 2014. Erreichbar unter: http://www.europawahl-bw.de/europawahlprogramm_spd.html

EU-Regierung vor. Die größte Übereinstimmung herrschte bei den ökonomischen Maßnahmen. Beide Parteien sind für größere Kontrolle der Finanzmärkte und beide Parteien unterstützten die Investitionen.

ZUSAMMENFASSUNG

In dieser Bachelorarbeit wurden die Sozialdemokratischen Parteien in Tschechien und in Deutschland verglichen. Weil die Parteien dieselbe Ideologie bekennen, haben die ČSSD und die SPD viele ähnliche Merkmale. Die beiden Parteien existieren seit mehr als 140 Jahren, deshalb die Beschreibung der Geschichte musste sehr kurz sein. Ich befasste sich vor allem mit den gegenwärtigen Geschehen.

Der Vergleich von Parteiprogrammen zeigte, dass die SPD wirklich mehr als die ČSSD in ihrem Parteiprogramm mit Außenpolitik beschäftigt. Das kann man nicht nur in Bereich Außenpolitik sehen, sondern auch in den anderen Bereichen, vor allem Ökonomik. Was die Ähnlichkeiten in den beiden Parteiprogrammen betrifft, kann man nicht mit Sicherheit behaupten, dass die ČSSD bei den Vorschlägen der SPD inspiriert. Auf die andere Seite die Wahlprogramme aus 2013 zeigen die auffallenden Ähnlichkeiten. Die Mottos für Wahlkampf *„Wir setzen den gut funktionierende Staat durch“* und *„Deutschland besser und gerechter regieren,“* bestätigen, dass die beiden Parteien sich gegenseitig inspirieren.

Sehr starken Einfluss auf die Erfolge der beiden Parteien haben die Beziehungen innerhalb der Partei. Wenn man das innerparteiliche Geschehen mit den Wahlergebnissen vergleicht, scheint es, dass die ČSSD und die SPD die schlimmsten Ergebnisse während der innerparteilichen Krisen erreichten. Bei der SPD geben zwei diesen Zeitabschnitten. Es handelte sich um die früher neunziger, wenn der Parteivorsitz mit dem linken Flügel innerhalb der Partei kämpfte. Die Partei war abgeschwächt auch zwischen den Jahren 2005 – 2010, wenn an der Spitze fünf Parteivorsitzende sich abwechselte. 2009 erlitt die SPD die schlimmste Niederlage in der Geschichte (23 Prozent der Stimme). Die ČSSD erlebte die unstabile Jahren während des Kampfs zwischen Bohuslav Sobotka und Michal Hašek. In Abgeordnetenhauswahl 2013 erreichte die ČSSD nur 20,45 Prozent der Wählerstimme, was das schlimmste Ergebnis seit 1992 war. Zurzeit ist die Situation in beiden Parteien stabil und es konnte ein positiver Einfluss in den nächsten Wahlen, die in den beiden Ländern 2017 stattfinden.

Meine Forschung zeigte mir, dass dieses Thema sehr weit ist und es gibt die Möglichkeit mit dieser Forschung fortzusetzen. Meiner Meinung nach ist sehr wichtig diese beide Parteien zu beobachten, weil die ČSSD in Tschechien und die SPD in Deutschland einen großen Einfluss auf unsere Alltagsleben haben.

LISTE VON ABKÜRZUNGEN

ČEB – Česká exportní banka (Tschechische Exportbank)

EGAP – Exportní garanční a pojišťovací společnost (Garantie- und Versicherungsgesellschaft)

ČSSD – Česká strana sociálně demokratická (Tschechische Sozialdemokratische Partei)

KDU-ČSL – Křesťanská a demokratická unie – Československá strana lidová (Christliche und Demokratische Union – Tschechoslowakische Volkspartei)

KSČM – Komunistická strana Čech a Moravy (Kommunistische Partei Böhmens und Mährens)

ODS – Občanská demokratická strana (Demokratische Bürgerpartei)

SPD – Sociálně demokratická strana Německa (Sozialdemokratische Partei Deutschlands)

VV – Věci Veřejné (öffentliche Angelegenheiten)

FDP – Svobodná demokratická strana (Freie Demokratische Partei)

LITERATURVERZEICHNIS

BRILL, Stefanie. Das SPD-Buch. Organisation, Geschichte und Personen im Überblick. Birkenfeld: Juso-Kreisverband Birkenfeld, 2004.

BUREŠ, Jan, et.al. *Česká demokracie po roce 1989: institucionální základy českého politického systému*. Praha: Grada Publishing a.s, 2012. ISBN 80-247-4283-7

DECKER, Frank, et. al. Handbuch der deutschen Parteien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2007. ISBN 9783531151892.

HOLLÄNNDER, Michael. Konfliktlinien und Konfiguration der Parteiensysteme in Ostmitteleuropa 1988 – 2002. BoD – Books on Demand, 2003. ISBN: 3833007621.

LÖSCHE, Peter. Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. München: Franzis, 2006.

VODIČKA, Karel. *Das politische System Tschechiens*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2005.

INTERNETQUELLEN

AfD und FDP raus: Muss die 5-Prozent-Hürde fallen? [online]. [zit. 2015-03-21].

Erreichbar unter: <http://www.deutsche-mittelstands-nachrichten.de/2013/09/55793/>

Aus PDS und WASG wird "Die Linke" - Oskar Lafontaine und Lothar Bisky sollen neue Partei führen. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter:

http://www.welt.de/welt_print/article950398/Wir-stellen-die-Systemfrage.html

ČSSD povede Bohuslav Sobotka. [online]. [zit. 2015-02-22]. Erreichbar unter:

<http://www.novinky.cz/domaci/228223-cssd-povede-bohuslav-sobotka.html>

ČSSD ukázala nový program: minimální mzda 12 tisíc, konec rovné daně. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter:

http://zpravy.idnes.cz/cssd-se-schazi-na-volebnim-sjezdu-v-ostrove-dorazil-i-zeman-pol-/domaci.aspx?c=A130315_081711_domaci_kop

Der Wirtschaftsminister, der die Ökonomen verachtet. [online]. [zit. 2015-03-21].

Erreichbar unter: <http://www.welt.de/wirtschaft/article134293294/Der-Wirtschaftsminister-der-die-Oekonomen-verachtet.html>

Die Wundertüte der SPD. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter:

<http://www.taz.de/!114286/>

Dlouhodobý (základní) program ČSSD. [online]. [zit. 2015-04-12]. Erreichbar unter:

<http://www.cssd.cz/data/files/cssd-dlouhodoby-program.pdf>

DOSTÁL, Vratislav. Sociální demokraté si připomenou obnovení své činnosti v listopadu 1989. [online]. [zit. 2015-02-22]. Erreichbar unter:

<http://denikreferendum.cz/clanek/19173-socialni-demokrate-si-pripomenou-obnoveni-sve-cinnosti-v-listopadu-1989>.

DRAHOKOUPIL, Štěpán. [online]. [zit. 2015-02-22]. Erreichbar unter:

<http://cz.boell.org/cs/2014/07/08/volby-2013-dekonsolidace-stranickeho-systemu-vzestup-anti-politiky>.

EICHLER, Patrik. Návrh zákona o politických nadacích – polský příklad. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter:

<http://www.masarykovaakademie.cz/index.php/publikace-a-clanky-mda/aktualni-komentare/433-navrh-zakona-o-politickyh-nadacich-polsky-priklad>

Europa eine neue Richtung geben. [online]. [zit. 2015-04-12]. Erreichbar unter:

<http://www.spd.de/scalableImageBlob/114930/data/wahlprogramm-data.pdf>

Financování politických stran a politické nadace. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter:

<http://www.cssd.cz/data/files/financovani-politickyh-stran-a-politicke-nadace.pdf>

Franz Müntefering. [online]. [zit. 2015-04-12]. Erreichbar unter:

<http://www.whoswho.de/bio/franz-muentefering.html>

Gesetz über die politischen Parteien. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter:

<http://www.bpb.de/nachschlagen/gesetze/gesetz-ueber-politische-parteien/>

Chceme spravedlivou a sociální Evropu! [online]. [zit. 2015-04-12]. Erreichbar unter:

<http://www.cssd.cz/volby-2014/evropsky-parlament/manifest-cssd/>

In der SPD wächst die Kritik an Gerhard Schröder. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: <http://www.rp-online.de/politik/gerhard-schroeder-und-putin-in-der-spd-waechst-der-unmut-aid-1.4413943>

JEDLIČKA, Petr. Volby v Německu 2013 - výsledky a zajímavosti. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: <http://denikreferendum.cz/clanek/16461-volby-v-nemecku-2013-vysledky-a-zajimavosti>

JELÍNEK, Lukáš. Hašek a Sobotka – najdi pět rozdílů. [online]. [zit. 2015-02-22]. Erreichbar unter: <http://denikreferendum.cz/clanek/9572-hasek-a-sobotka-najdi-pet-rozdilu>

JELÍNEK, Lukáš. Jak Sobotka a Hašek obstáli v intelektuální rozpravě? [online]. [zit. 2015-02-22]. Erreichbar unter: <http://www.nasipolitici.cz/cs/komentare-tydne/2578-lukas-jelinek-jak-sobotka-a-hasek-obstali-v-intelektualni-rozprave>

Jiří Paroubek. [online]. [zit. 2015-02-22]. Erreichbar unter: <http://tema.novinky.cz/jiri-paroubek>.

Martin Schulz unterstützt Jean-Claude Juncker. [online]. [zit. 2015-04-12]. Erreichbar unter: <http://www.tagesspiegel.de/politik/eu-wahl-kommissionspraesident-martin-schulz-unterstuetzt-jean-claude-juncker/9985552.html>

Mgr. Bohuslav Sobotka. [online]. [zit. 2015-02-22]. Erreichbar unter: <http://www.nasipolitici.cz/cs/politik/307-bohuslav-sobotka>

Miloš Zeman kvůli Paroubkovi opouští ČSSD. [online]. [zit. 2015-02-22]. Erreichbar unter: http://zpravy.idnes.cz/milos-zeman-kvuli-paroubkovi-opousti-cssd-f2g-/domaci.aspx?c=A070321_094534_domaci_jan.

Mitgliederentwicklung der kleineren Parteien ab 1990. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: <https://www.bpb.de/politik/grundfragen/parteien-in-deutschland/138673/mitgliederentwicklung-der-kleineren-parteien-ab-1990>

Mitte-links regiert in Tschechien. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: <http://www.tagesschau.de/ausland/tschechien306.html>

Německou SPD povede Sigmar Gabriel. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: http://www.lidovky.cz/nemeckou-spd-povede-sigmar-gabriel-d59/zpravy-svet.aspx?c=A091113_212123_in_zahranici_hrn

Neue Regierung nimmt Arbeit auf. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2013/12/2013-12-17-neues-kabinettt-vereidigt.html>

Parlamentswahlen in Tschechien. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: http://www.kas.de/wf/doc/kas_35882-1522-1-30.pdf?131028170306

PEHE, Jiří. Bludné cesty sociální demokracie. [online]. [zit. 2015-02-22]. Erreichbar unter: <http://www.pehe.cz/clanky/2005/zeman-spidla-gross>.

PEHE, Jiří. Kdy je Sobotka úspěšným politikem. [online]. [zit. 2015-02-22]. Erreichbar unter: <http://www.pehe.cz/Members/redaktor/kdy-je-sobotka-uspesnym-politikem/?searchterm=sobotka>

PEHE, Jiří. Tragický pád sociální demokracie. [online]. [zit. 2015-02-22]. Erreichbar unter: <http://www.pehe.cz/Members/redaktor/tragicky-pad-socialni-demokracie/?searchterm=sobotka>

Personen – Parteispitze. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: <http://www.spd.de/partei/Personen/Parteispitze/>

Podceňovaný šéf SPD Sigmar Gabriel vyrostl pro spolkovou vládu. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: <http://nazory.euro.e15.cz/profily/podcenovany-sef-spd-sigmar-gabriel-vyrostl-pro-spolkovou-vladu-1043063>

PROCHÁZKA, Vít. ČSSD v kontextu polistopadového vývoje a velké dyády pravice-levice. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: <http://www.e-polis.cz/nezarazene-clanky/368-cssd-v-kontextu-polistopadoveho-vyvoje-a-velke-dyady-pravice-levice.html>.

Putsch und Verrat an der Moldau. [online]. [zit. 2015-02-22]. Erreichbar unter: <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/europa/tschechische-republik-putsch-und-verrat-an-der-moldau-12638099.html>.

Schröderův kritik Lafontaine odchází na protest z SPD. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: <http://www.novinky.cz/zahranicni/57101-schroderuv-kritik-lafontaine-odchazi-na-protest-z-spd.html>

Sozialdemokratischer Parteitag: Beifall für Zeman, Ausscheiden von Dienstbier. [online]. [zit. 2015-02-22]. Erreichbar unter: <http://www.radio.cz/de/rubrik/tagesecho/sozialdemokratischer-parteitag-beifall-fuer-zeman-ausscheiden-von-dienstbier>.

SPD Wahlprogramm 2013: Bürgerversicherung, Solidarrente, Rente mit 67. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: <http://www.finanzen.de/news/14074/spd-wahlprogramm-2013-buergerversicherung-solidarrente-rente-mit-67>

SPD will Exitstrategie für Afghanistan. [online]. [zit. 2015-04-12]. Erreichbar unter: <http://www.merkur-online.de/politik/will-exitstrategie-afghanistan-601191.html>

SPD will kostenlose KITAS und Krippen. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2013-06/spd-kita-gebuehren-abschaffung>

SPD-Parteichef Gabriel: Höhere Beiträge für Pflege- und Krankenversicherung. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: <http://www.finanzen.de/news/14024/spd-partiechef-gabriel-hoehere-beitraege-fuer-pflege-und-krankenversicherung>

SPÖRL, Gerhard. SPD in der Sinnkrise: Die Nebenpartei. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/spd-partei-der-mitregierer-weil-sigmar-gabriel-einen-fehler-machte-a-1025035.html>

SVOBODA, Jiří. Některé příčiny volebního neúspěchu ČSSD. [online]. [zit. 2015-02-22]. Erreichbar unter: <http://blisty.cz/art/52783.html>.

Tschechische Dreiparteien-Koalition präsentierte Regierungsprogramm. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: <http://derstandard.at/1385170959592/Tschechische-Dreiparteien-Koalition-praesentier-te-Regierungsprogramm>

Verbände kritisieren Pläne von Union und SPD. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: <http://www.manager-magazin.de/politik/artikel/dihk-und-bda-kritisieren-rentenplaene-von-union-und-spd-a-936308.html>

Volební program ČSSD pro volby do Poslanecké sněmovny Parlamentu České republiky 2013. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: <http://www.cssd.cz/ke-stazeni/volebni-programy/volebni-program-cssd-pro-volby-do-poslanecke-snemovny-parlamentu-ceske-republiky-2013/>

Výsledky evropských voleb 2014. [online]. [zit. 2015-04-12]. Erreichbar unter: <http://www.europarl.europa.eu/elections2014-results/cs/country-results-cz-2014.html>

Wahlprogramm der SPD 2013. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: http://www.bundestagswahl-bw.de/wahlprogramm_spd.html

Wahlprogramm der SPD 2013. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: http://www.bundestagswahl-bw.de/wahlprogramm_spd.html

Wahlprogramm der SPD zur Europawahl 2014. [online]. [zit. 2015-04-12]. Erreichbar unter: http://www.europawahl-bw.de/europawahlprogramm_spd.html

Was die Sozialdemokraten wollen. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: <http://www.tagesschau.de/inland/spd-wahlprogramm112.html>

Willy Brandt. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: <http://www.willy-brandt.de/informationen-zu-willy-brandt.html>

Zákon o politických stranách. [online]. [zit. 2015-03-21]. Erreichbar unter: <http://www.obcan.ecn.cz/index.shtml?apc=uz133757-1-->

ANNOTATION

Vorname und Nachname:	Ondřej Kašlík
Lehrstuhl:	Lehrstuhl für deutsche Sprache
Betreuerin:	Mgr. Pavel Hofírek
Jahr der Verteidigung:	2015

Name der Arbeit:	Analyse der deutschen Parteiprogramme
Name auf Englisch	Analysis of programs of German political parties
Annotation:	Bachelorarbeit konzentriert sich auf den Vergleich den tschechischen und deutschen Sozialdemokratischen Parteien. In theoretischem Teil befasst sich mit der Geschichte beiden Parteien und ihren Positionen in der Gegenwart. Sie beobachtet auch die Beziehungen den Parteien mit den ehemaligen Vorsitzenden und beschreibt die Rollen der gegenwärtigen Vorsitzender. In praktischem Teil werden die Parteiprogramme vergleicht.
Schlüsselwörter:	Deutsch-tschechischen Beziehungen, wirtschaftliche Entwicklung, die Zusammenarbeit
Annotation auf Englisch:	Bachelor dissertation focuses on comparison of Programs of German and Czech political Parties. The theoretical part concerns of History of both Parties and of their current Positions. The bachelor also analyses relations to the former chairmen. The practical part shows the comparison of election programs
Schlüsselwörter auf Englisch	Politics, Czech-German parties, elections, elections programs, ČSSD, SPD
Anlagen:	0
Umfang der Arbeit:	47
Sprache:	Deutsch

